MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 182. Montag den 8. August 1842.

Inland.

Berlin, 4. Aug. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Schiff-Baumeister Leygraff zu Dorsten die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Abgereist: Der Fürst Konstantin Ghika, Groß-Spatar und Chef der Truppen in der Wallachei, nach Dresden. Se. Excell. der Königl. Sächsische Staats-Minister und General-Lieutenant v. Zeschwitz, nach Leipzig.

Berlin, 5. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme: dem Geheimen Regierungsrath, Ober-Bürgermeister Francke zu Magdeburg, des ihm verliehenen Herzoglich Anhaltischen Gesammt-Hausordens Albrecht des Bären, und dem Buchdrucker Moritz zu Berlin, der ihm von Sr. Maj. dem Könige von Hannover verliehenen Kriegs-Denkmünze, zu gestatten. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberförster Platzer zu Schwachenwalde, im Regierungsbezirk Frankfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Feldwebel Blank des 1sten Infanterie-Regiments und dem Bezirks-Feldwebel Gerlach des 1sten Bataillons (Königsbergischen) 1sten, Schamberg des 3ten Bataillons (Angerburgischen) 3ten, und Laaser des 2ten Bataillons (Pr. Hollandischen) 4ten Landwehr-Regiments, so wie dem Kanonier Hayduck von der 2ten Artillerie-Brigade, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Oekonomie-Inspektor Julius Weissenborn zu Gottberg bei Bernstein die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Dänemark ist, von Dresden kommend, nach Neu-Strelitz hier durchgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister, Graf v. Alvensleben, von Bunzlau. Der Geheime Kabinets Rath Dr. Müller, aus Schlesien. Der Ober-Stallmeister, General-Major v. Brandenstein, von Königsberg in Pr. Der General-Major in der Suite Sr. Maj. des Königs, v. Massow, von Lichtenow.

* Berlin, 5. August. (Privatmitth.) Der Ankunft Ihrer Majestäten sieht man stündlich entgegen. Höchstdieselben werden nur einige Stunden in unserer Mitte weilen, und sich dann auf die Sommerresidenz Sanssouci begeben. Das Gefolge Ihrer Majestäten ist größtentheils gestern schon eingetroffen. Der Prinz von Preußen wird erst den 10. aus Petersburg in hiesiger Residenz erwartet, wo bald darauf das Herbstmanöver der Garde-Regimenter beginnt. So weit es bis jetzt bestimmt ist, rücken die fremden Truppen aus Potsdam und Spandau zu diesen Herbstübungen den 13ten d. M. hier ein, worauf am 14. Ruhetag eintritt. Den 15. findet große Parade, den 16. Corpsmanöver, den 17. Ruhetag, den 18. Ausrücken in die Kantonnirungen, den 19. und 20. Feldmanöver bei Oranienburg, den 21. Ruhetag und den 22. und 23. Fortsetzung des Feldmanövers statt. Wie verlautet, wird der König mit seiner erlauchten Gemahlin noch vor Beendigung des Herbstmanövers den 20. seine Reise nach der Rheinprovinz antreten, und der Prinz von Preußen die diesjährigen Schlußübungen des Gardekorps abnehmen. Um diese Zeit schmeichelt man sich, viele hohe Personen an unserm Hoflager zu sehen. — Der Geburtstag des hochseligen Königs ist vorgestern hier in stiller Feier begangen worden. Die von dem hohen Verewigten begründeten wissenschaftlichen Anstalten feierten diesen sonst so frohen Tag durch Gedächtnißreden und Austheilung von Prämien an fleißige Eleven. Die Theater blieben geschlossen und an keinem öffentlichen Orte hörte man Musik. Auf den Wunsch unseres mit kindlicher Liebe erfüllten Monarchen soll der 3. August 10 Jahre hintereinander in ähnlicher Weise begangen werden. — Der Minister des Innern Graf v. Arnim wird erst den 10ten August aus dem Bade Pyrmont zurückkehren. — In einer der letzten Sessionen unseres Justizministeriums wurde unter anderm die Frage aufgestellt, ob auch dahingeschiedene Personen durch Worte und Aeußerungen zu verletzen seien, so daß die Hinterbliebenen deshalb Injurienklagen einleiten könnten. Nach einer lebhaften Diskussion soll sich die Mehrzahl gegen diese Frage ausgesprochen haben. — In diesem Augenblick befinden sich Deputirte aus Düsseldorf, Elberfeld und Neuß in der Residenz, um Sr. Majestät die Bitte vorzulegen, daß die auf Staatskosten zu errichtende große Eisenbahn von Minden nach Köln durch obengenannte Städte geleitet werde. Staatsmänner sind der Meinung, daß Düsseldorf aus vielen, das allgemeine Wohl betreffenden Gründen höhern Orts am meisten berücksichtigt werden dürfte. — Noch immer ist die Stadtgerichtsdirektorstelle in hiesiger Residenz erledigt. — Der Cours der Hamburger Anleihe hat sich an unserer Börse bereits sehr gebessert, indem die zu 94 ausgegebenen Obligationen schon zu 96 verkauft werden. Ostpreußische und schlesische Pfandbriefe waren gut zu lassen, und Eisenbahnaktien, mit Ausnahme der rheinischen, preishaltend. Von den ausländischen Fonds hielten sich besonders die russisch-englische Anleihe, 4 pCt. Hope, polnische 500 und 300 Fl. Obligationen, so wie holländische Integrale sehr fest und angenehm. — Das hier verbreitete Gerücht von dem schweren Erkranken unsers jetzt in Wien gastirenden Komikers Beckmann soll sich zur allgemeinen Freude nicht bestätigen*). — Die Festoper, welche bei den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessin Marie auf unserer Königlichen Bühne gegeben werden wird, ist nun höhern Orts bestimmt, und wird zu diesem Behufe bereits die Oper „Wilhelm Tell" von Rossini einstudirt. Catharina Cornaro von Lachner wurde dieser frohen Feier nicht angemessen gehalten.

Das Justiz-Ministerialblatt publizirt folgenden Allerhöchsten Kabinets-Befehl, betreffend die Abänderung der im § 12 des Polizei-Reglements für Berlin vom 18. September 1822 enthaltenen Kompetenz-Bestimmungen: „Auf den Bericht vom 19ten v. M. will Ich die im § 12 des Polizei-Reglements für Berlin vom 18. September 1822 enthaltenen Kompetenz-Bestimmungen dahin abändern, daß von den dort benannten Vergehen diejenigen, welche, ihrer Beschaffenheit nach, zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung geeignet sind, nicht mehr vom Polizei-Präsidium hierselbst, sondern von den zuständigen Gerichten untersucht und bestraft werden sollen. Demzufolge scheiden von der Kompetenz des Polizei-Präsidiums aus:

1) nachstehende, vom Gesinde im Dienst begangene und von der Herrschaft gerügte Vergehen:
   a) wenn es auf der Herrschaft Namen borgt,
   b) wenn es sich Veruntreuungen, deren Gegenstand fünf Thaler oder weniger beträgt, und kleine Hausdiebstähle zu Schulden kommen läßt, und
   c) wenn es ein, noch zum ferneren Dienstgebrauch bestimmtes Livreestück verkauft oder versetzt;
2) die Bestrafung derjenigen Personen,
   a) welche dem Gesinde Gelegenheit zu Ausschweifungen geben, oder mit demselben unerlaubte, der Herrschaft nachtheilige Verbindungen eingehen und Durchstechereien treiben, und
   b) welche Livreestücke (Nr. 1. c.) vom Gesinde kaufen oder versatzweise annehmen.

Hiernach modifizirt sich auch der § 1 der für das hiesige Kriminalgericht ertheilten Dienst-Instruktion vom 20. Oktober 1839. — Sie haben diese Ordre durch das Amtsblatt der Regierung zu Potsdam zur öffentlichen Kenntniß bringen zu lassen. — Sanssouci, den 20. Juni 1842. — Friedrich Wilhelm. — An die Staats-Minister Mühler und Grafen v. Arnim."

Die Arbeiten des Gesetzgebungs-Ministeriums werden mit Eifer betrieben, und man hört von mehren neuen Gesetzvorschlägen, unter denen sich auch der über die Ehe befindet, welche dem Staatsrathe zur Prüfung zugegangen sind. Vom Justizminister Mühler werden jetzt sehr wenige Ministerialverfügungen über Aenderungen und Auslegungen der bestehenden Gesetzbestimmungen erlassen; alle Anträge dieser Art werden dem Gesetzgebungs-Ministerium zugesandt, das durch die ungeheure Menge derselben sich von den Schwierigkeiten selbst überzeugen kann. Auch das jetzt erst im Staatsrathe vollendete Strafgesetz wird durch mancherlei neue Einrichtungen, namentlich durch Einführung des pensylvanischen Gefängnißsystems Abänderungen nöthig machen und eine Umgestaltung mancher seiner Bestimmungen erfodern, was den Beweis verstärkt, daß während der Reform der Gesetze entweder nichts am bestehenden verändert und jener überlassen werden, oder ihr so viel als möglich vorangehen muß. — Herr von Rochow soll von seiner Badereise, die vortreffliche Wirkung gethan, ganz gesund zurückkehren. Seine Wohnung im Ministerium des Innern ist in diesen Tagen für seinen Nachfolger geräumt worden. Herr von Rochow wird vorläufig auf seinem Gute Aufenthalt nehmen. — Der Schild von getriebenem Silber und Gold, welchen der König für den Prinzen von Wales verfertigen läßt, wird nach Zeichnungen von Cornelius gearbeitet, die außerordentlich schön sein sollen und einen ganz christlichen Inhalt haben. Ein Christuskopf in der Mitte wird von Feldern umgeben, welche die Apostelgeschichte enthalten; den Rand bilden allegorische Darstellungen der Verbreitung des Christenthums, deren Schluß eine Anspielung auf die Landung des Königs in England, die dort vollzogene Taufhandlung und endliche Vereinigung der getrennten christlich-protestantischen Kirchen ausmachen soll. Es ist dies vielleicht auch eine weitere Hindeutung auf die, nach Herrn von Schelling demnächst zu erwartende Johanneische Kirche, zu deren Beginn freilich ein Blick auf die Zeit und ihre Kämpfe noch nicht berechtigt. (Aeltere Leipz. Ztg.)

Unsere Postverwaltung wird jetzt in mehreren Blättern angegriffen, viele Verbesserungen werden gewünscht und vorgeschlagen, in andern Staaten eingetretene Veränderungen werden bewundert. Diesseits hält man es für angemessen, zu schweigen und thätig zu arbeiten. Es ist sehr möglich, daß schon mit Anfang dieses Jahres eine neue Porto-Taxe eintritt, welche eine bedeutende Porto-Herabsetzung mit sich führen wird. Der darüber entworfene Plan liegt zur Begutachtung vor. Die Brief-Taxe soll sich in keinem Fall höher als 6 Sgr. belaufen, 1 Sgr. soll der niedrigste Satz sein. Ebenso werden im ganzen Betriebe der Schnellposten manche Veränderungen vorbereitet, die schon durch die Eisenbahnen nothwendig werden. (H. C.)

*) Das Gerücht von Beckmann's Tode hat sich auch in Breslau verbreitet, ist aber durchaus ungegründet. Es war durch eine Wiener Nachricht vom 29. v. M. entstanden und zuerst durch die Berliner Spenersche Zeitung verbreitet worden. Die neuesten hier eingetroffenen Wiener Zeitungen vom 4. d. M. kündigen für diesen Tag, wie schon für mehrere vorhergehende, eine oft wiederholte Gastvorstellung Beckmann's an, in welcher er jedesmal den Klagesanft in „33 Minuten in Grünberg," den Pieseke in „Mitten in der Nacht" und den „Nante" spielt. Da sich Hr. Beckmann täglich so große Anstrengungen zumuthet, so kann nicht einmal eine Kränklichkeit zu jenem ganz grundlosen Gerüchte Veranlassung gegeben haben. Red.

Düsseldorf, 2. Aug. Das Lager zu Grimlinghausen ist nun in allen seinen Theilen abgesteckt und bezeichnet; die Kochöfen, Brunnen und übrigen Anstalten zur Aufnahme der Truppen sind vollendet, und täglich kommen bereits Zelte und sonstige Erfordernisse auf dem Platze an. Seit gestern sind auch den übrigen Restaurationen die Plätze angewiesen worden, und auf der ganzen Linie hinter der Front ist ein reges Leben und Treiben; überall erheben sich großartige Holzgebäude in schnurgerader geordneter Richtung, und es wird binnen Kurzem hier eine kleine Stadt sich erhoben haben, die nächst den nothwendigen Lebens- und Bequemlichkeits-Bedürfnissen auch den Luxus größerer Städte nicht entbehren wird. Das Cürten'sche Etablissement behauptet in seinen kolossalen Dimensionen den Vorrang; von der großen Plattform, die mehrere Hundert Menschen fassen kann, ist der ganze Raum des Lagers wie des Uebungsplatzes zu übersehen, und es wird sich hier der Centralpunkt bilden, wo die Zuschauer des großartigen Schauspiels zusammenströmen. Die sichtbar solide Bauart giebt zugleich das Gefühl der Sicherheit auf diesem luftigen Amphitheater, das durch keine Besorgniß irgend einer Fährlichkeit gestört wird. — Das Lager wird 23 Bataillone fassen; die Menge der Zuschauer, wenn man nach der jetzt schon stattfindenden Frequenz schließen will, wird vielleicht die Menschenmasse um das Doppelte steigern, und Grimlinghausen dürfte so bald nicht wieder so belebt erscheinen. Doch ist dem Vernehmen nach die Anlage der Brunnen auf eine dereinstige Wiederkehr eines ähnlichen imposanten Schauspiels berechnet; dieselben sind alle ausgemauert, und sollen nach dem Manöver mit eisernen Platten gedeckt werden, um einem späteren Gebrauche zu dienen. Dem Bedarf nach soll eine Pumpe täglich 8000 Quart liefern; ein durch den leitenden Ingenieur-Offizier unternommener Versuch gab das dreifache dieser Quantität in 12 Stunden, und der Wasserspiegel war nur um weniges gefallen: Die Wasserhöhe beträgt durchschnittlich 6 Fuß. (Düss. Z.)

Trier, 28. Juli. Die heutige Nummer des Amtsblatts enthält folgende Bekanntmachung hiesiger Königl. Regierung in Betreff der Besoldung der Elementarlehrer im disseitigen Regierungs-Bezirke: „Wir finden uns veranlaßt, folgende aktenmäßige Notizen über die Verbesserung der Elementar-Lehrer-Besoldungen unseres Verwaltungs-Bezirks zu veröffentlichen: Im Jahre 1816 betrug das gesammte Einkommen der damals vorhandenen 623 Elementar-Lehrer-Stellen 54,144 Rthlr. 4 Sgr. 1 Pf.; gegenwärtig rbeträgt das Einkommen derselben Stellen 84,479 Rthlr. 27 Sgr. 9 Pf., demnach mehr 30,335 Rthlr. 23 Sgr. 8 Pf. Das gesammte Einkommen der seit 1816 neu errichteten Elementarschulen, 274 an der Zahl, beträgt 29,835 Rthlr. 26 Sgr., demnach werden zur Besoldung des Lehrer-Personals gegenwärtig 60,171 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf. mehr aufgebracht als im Jahre 1816. — Im Jahre 1840 waren 175 Schulen vorhanden, deren Einkommen nicht 90 Rthlr. erreichte. Seither ist dieses Gehalts-Minimum für 115 Schulen, und für mehrere ist ein höheres aufgebracht worden; auch steht zu erwarten, daß der Betrag von 90 Rthlr. für die noch übrigen Schulen bald bewilligt werden wird. — Vorhanden sind Lehrerstellen: 60 unter 90 Rthlr., 372 von 90 bis 120 Rthlr., 253 von 120 bis 160 Rthlr., 111 von 160 bis 200 Rthlr., 66 von 200 bis 250 Rthlr., 29 von 250 bis 300 Rthlr., 6 deren Einkommen mehr als 300 Rthlr. beträgt. Die Wohnung und die Gemeinde-Nutznießung ist hierbei nicht in Anrechnung gebracht worden. Trier, den 26. Juli 1842. Königl. Preuß. Regierung."

Trier, 30. Juli. In den höheren Kreisen hier circulirt die Nachricht von einem überaus wohlwollenden, an das hiesige Domkapitel gerichteten und am Bord des „Bogatyr" datirten, Kgl. Allerhöchsten Kabinetsschreibens als Antwort auf die unterthänigste Anzeige des vollführten Wahlaktes unsers Bischofs, das unter den lautesten Dankesäußerungen vom Domkapitel pemfangen worden ist. So festiget sich mehr und mehr der Friede zwischen Kirche und Staat. Möge er un nie verkümmert werden. (Berl. Ztg.)

Deutschland.

München, 30. Juli. Dem neuesten Kreis-Intelligenz-Blatt von Ober-Baiern zufolge, ist die mit der Leitung des Baues der Bundesfestung zu Ulm, beziehungsweise zu Neu-Ulm, beauftragte Militär-Behörde nunmehr mit der Bezeichnung „Königl. Baierische Festungsbau-Direction Ulm" förmlich konstituirt und in Wirksamkeit getreten, und es ist der Königl. Ingenieur-Major Herdegen zum Festungsbau-Direktor in Ulm bestimmt worden. — Der gefährliche Räuber Simon Nonnenmacher, dessen Entkommen unlängst gemeldet worden, wurde gestern in der Gegend von Tölz von einem Gendarmen aufgefunden und zur Haft gebracht. Er hatte sich zur Wehr gesetzt und mehrere Wunden erhalten, auch der brave Gendarm soll verwundet sein.

Hamburg, 2. Aug. Von der Staats-Anleihe für die General-Feuer-Kasse waren bekanntlich von dem hiesigen Banquier Salomon Heine 8 Millionen übernommen und außerdem noch 3 Millionen für die hiesige Börse reservirt worden. Die Anmeldungen zu diesen 3 Millionen begannen am Ende der vorigen Woche, fielen aber von Anfang an so reichlich aus, daß gleich am ersten Tage mehr als die verlangte Summe gezeichnet war. Gestern sind nun, den vorher publizirten Bedingungen gemäß, die Zeichnungen geschlossen worden; sie haben die Summe von 25,600,000 Mark Bco. ergeben! Ein so unerwartetes Resultat macht allerdings einige Sensation; man hatte freilich geglaubt, daß mehr als 3 Millionen gezeichnet werden würden, aber acht- bis neunmal so viel durfte man unter den gegenwärtigen Umständen kaum erwarten. Jeder Unterzeichner hat 10 pCt. von der gezeichneten Summe gleich einzahlen müssen; es sind also in den 3 Tagen $2\frac{1}{2}$ Millionen dem Verkehre entzogen worden, dennoch war von einem daraus entstandenen Geldmangel an der Börse und von einem Einfluß auf den Stand des Diskonto kaum etwas zu merken. Das Meiste muß jetzt freilich wieder zurückbezahlt werden, da nur 3 Millionen verlangt werden und also der Einschuß nur 300,000 Mark betragen soll. (St.-Z.)

Oesterreich.

Teplitz, 27. Juli. Die letzte Badeliste zeigt 1901 Parteien und mit ihren Familien und Dienerschaften 3278 Personen an. Von hochgestellten Badegästen sind in der zweiten Hälfte dieses Monats eingetroffen: Se. königl. Hoheit der Herzog von Bordeaux, unter dem Namen eines Grafen von Chambord; mit ihm sind der Herzog von Levis und der Graf von Loc-Maria. Ferner: Se. Durchlaucht der Prinz Carl Biron von Curland; Se. Durchlaucht Hr. Alfred Fürst zu Windischgrätz, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und kommandirender General im Königreiche Böhmen; Se. Exc. der Herr Graf Latour, k. k. Geheimer Rath und Feldmarschall-Lieutenant; Se. Exc. Hr. Graf v. Brandenburg, kgl. Preuß. General-Lieutenant und kommandirender General des 6ten Armee-Corps; Hr. v. Brockhusen, Kgl. Preuß. General-Lieutenant; Hr. v. Lebauld de Nans, Königl. Preuß. General-Major; Se. Exc. Herr v. Savigny, Königl. Preuß. geh. Staats- und Justizminister; Se. Exc. Hr. Freih. v. Oelsen, Königl. Preuß. wirkl. Geheimrath; Se. Exc. Hr. Graf v. Loß, Königl. Sächs. wirkl. Geheimrath; Se. Exc. Hr. v. Sack, Königlich Preuß. Geheimrath und Chef-Präsident des Geh. Ober-Tribunals; Hr. Kuhlmayer, Königl. Preuß. Chef-Präsident; Hr. v. Ghika, fürstl. Wallachischer Großspatar und Chef der Landesmiliz; Hr. Jansen Koch, Königl. Dänischer Staatsrath; Hr. Schinas, Königl. Griechischer Staatsrath ꝛc.; nebstdem mehrere andere adeliche Familien des In- und Auslandes. (Bohem.)

Ofen, 20. Juli. Heute Morgens um $\frac{3}{4}$ auf 9 Uhr verschied nach einem längern Leiden der hochwürdigste Bischof von Pristina, Johann Nepomuk v. Dertsik, K. Ungarischer Statthalterei-Rath, Abt des heil. Hippolyt von Zobor, Propst des heil. Stephan von der Graner Festung und Domherr der Graner Erzdiözese, Doctor der Theologie und Director der theologischen Studien an der Pesther Universität, im 56sten Jahre seines Alters. (Of.-Pesth. Z.)

Rußland.

Warschau, im August. (Privatmitth.) Se. Maj. der Kaiser haben Allergnädigst geruht, dem Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt, Adolph Gradenwitz, auf Vorstellung des Fürsten Statthalters, als Belohnung für dessen Verdienste und eben so lobens- als empfehlenswürdige Talente, das goldene Ehrenzeichen mit der Inschrift „für Diensteifer", an dem St. Annen-Ordensband am Halse zu tragen, zu verleihen.

Großbritannien.

London, 30. Juli. In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte der Präsident der Handels-Kammer, Graf Ripon, daß die Unterhandlungen mit Portugal, wegen Modifikation der Englischen Handels-Beschränkungen, hoffentlich zu einem günstigen Resultat führen würden. Nicht so befriedigend waren die Antworten desselben hinsichtlich Brasiliens und Frankreichs. Mit ersterer Macht besteht nämlich noch immer die Meinungs-Verschiedenheit wegen des Termins des früheren Handels-Traktats, den Brasilien 1842, England aber erst im November 1844 für abgelaufen ansieht. Mit Bezug auf die für England so nachtheilige Leinen-Ordonnanz der Französischen Regierung, und auf die von Belgien in Uebereinstimmung mit derselben getroffenen Maßregeln bemerkte der Minister, daß die Regierung beiden Mächten Vorstellungen darüber machen würde, daß man aber nicht vergessen möge, daß in Frankreich die Entscheidung nicht vom Könige, sondern auch von den Kammern abhänge. Mehr könne er für jetzt nicht darüber sagen. Hierauf ging die Armenbill durch den Ausschuß. — Im Unterhause richtete vorgestern Herr Divett eine Frage an die Minister wegen der von England an Frankreich gestellten Entschädigungs-Forderung, welche aus den schon seit dem Jahre 1842 gegen die Britischen Kaufleute in Portendic, an der Küste von Afrika, verübten Beeinträchtigungen herrührt. Hr. Divett, der das Verfahren der Französischen Regierung, die eine Entschädigung fortwährend verweigere, als einer so hoch gestellten Nation, wie die Französische, durchaus unwürdig betrachtete, gab den Verlust der Britischen Kaufleute seit 1832 auf 100,000 Pfd. St. an. Sir Robert Peel deprezirte zwar die bitteren Ausdrücke, deren sich Hr. Divett bedient hatte, und die auch von Hrn. Roebuck scharf gerügt worden waren, erklärte aber zugleich, daß er das ungerechte Verfahren der Französischen Regierung gegen die Britischen Kaufleute lebhaft empfinde, und es sehr bedaure, seine zu Anfang der Session ausgesprochene Hoffnung auf baldige Erledigung der Sache getäuscht zu sehen. Er fügte hinzu, daß während der letzten Tage eine neue Vorstellung auf dem geeigneten Wege an die Französische Regierung befördert worden sei, deren Uebergabe sich nur durch die Rücksicht auf den Tod des Herzogs von Orleans verzögert habe. — Gestern erhielt im Oberhause die Armenbill die dritte Lesung, und im Unterhause wurden verschiedene Subsidien für die Regierung und ein neues Wahl-Ausschreiben für Nottingham genehmigt.

Aus statistischen Angaben geht hervor, daß der Hülfs-Verein in Manchester 10,132 Familien oder 45,591 Personen unterstützt hat, und daß 2000 Familien dort noch ohne Unterstützung bleiben. Davon lebten 2040 Familien oder 9179 Personen in meistens dumpfen Kellern ohne Zugang von Luft. Eine andere Untersuchung ergab, daß 2000 Familien oder 8866 Personen nicht mehr als 5 Sh. $3\frac{1}{4}$ Pce. die Wochen zu leben hatten, dabei waren sie im Besitz von 22,147 Pfandzetteln, worauf sie 2780 Pfd. 14 Sh. 4 Pce. geliehen hatten.

Die Morning Post berichtet aus Birmingham: „Der größere Theil der Kohlengräber hat mit den Grubenherren einen Vergleich abgeschlossen und ist gegen eine kleine Verminderung des Lohnes seine Arbeit wieder anzutreten bereit. Man darf sich hierzu wahrhaft Glück wünschen; denn der Mangel an Kohlen, welcher neulich in den Töpfereien eintrat, hat ein völliges Stocken dieses Gewerbzweiges herbeigeführt und Hunderte von Leuten beschäftigungslos gemacht. Auch in Walsall und der Umgegend haben die Angelegenheiten eine günstige Wendung genommen. Der Arbeiter-Austritt ist jetzt als beendigt zu betrachten." — Unter den in Deptford verhafteten und zu Greenwich eingekerkerten fünf oder sechs Chartisten befand sich auch der Hauptredner bei dem Tumulte, der Arzt Mac Douall, welcher am anderen Morgen sofort gerichtlich vernommen und gegen Bürgschaftsstellung für künftiges ruhiges Betragen freigelassen wurde, nachdem er gegen seine Verhaftung als gesetzwidrig protestirt hatte. Vor dem Gefängnisse ward er von zahlreichen Volksmassen mit lautem Jubelruf empfangen. Sofort las man in Deptford und Greenwich gewaltige Anschlagezettel, worin mit der Ueberschrift „Grober Eingriff in die öffentliche Freiheit" zu einer am Abend um 6 Uhr auf der Gemeinweide von Blackheath abzuhaltenden öffentlichen Vesammlung eingeladen wurde. Diese fand auch, 3—4000 Köpfe stark, zur anberaumten Zeit statt, und die Redner, lauter Chartisten, eiferten heftig gegen die Ungerechtigkeit und Gesetzwidrigkeit, welche die Polizei am Vorabend durch Störung der Versammlung und durch Einsperrung des Dr. Mac Douall und der anderen Verhafteten begangen habe. Einmüthig ward beschlossen, in einer Petition an das Unterhaus über das widerrechtliche Verfahren der Polizei Klage zu führen und Herrn Duncombe mit Uebergabe derselben zu beauftragen. Die Menge ging hierauf ruhig aus einander.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Noch in dieser Woche wird im Auftrage der Civilliste ein Haus, dem durchaus gleich, in welchem der Herzog v. Orleans gestorben, in den Park von Neuilly aufgebaut. Auf dem Platze des Hauses dagegen, in welchem der Kronprinz verschieden, wird zu gleicher Zeit der Bau einer Capelle begonnen. — Vor einigen Tagen übersandte die Königin das ganze Haupthaar des Herzogs von Orleans einem Haarflechter auf der Rue de Rivoli. Es sollen daraus Ringe, Bracelets und dergleichen für die Mitglieder der königlichen Familie ge-

fertigt werden. — Graf von Sainte-Aulaire, Botschafter Frankreichs in London, wird sich erst nach dem Schlusse der Spezial-Session der Kammern, also wahrscheinlich in den ersten Tagen des Monats September auf seinen Posten wieder zurück begeben. Auch heißt es, General Bugeaud sei aus Algerien in Paris zurückerwartet, um an der Abstimmung der Deputirtenkammer über das Regentschaftsgesetz Theil zu nehmen. — Heute werden abermals mehrere Deputirten Reunionen stattfinden, um über die Präsidentschaftsfrage zu debattiren. Es scheint nicht, daß ein Einverständniß zwischen dem linken Centrum und der Linken zu Stande gebracht werden könnte. Die Journale der Linken verfahren nicht glimpflich mit Hrn. Thiers, den sie geradezu eines geheimen Einverständnisses mit Hrn. Guizot beschuldigen, welchem er eine unbedingte Annahme des ministeriellen Regentschaftsgesetzes zugesagt habe, um sich dadurch wieder „möglich für den Eintritt in das Cabinet" zu machen. — Die Arbeiten an den Fortifikationen, welche gestern aus Anlaß der Leichenfeier eingestellt worden waren, haben heute wieder begonnen.

Paris, 1. Aug. Die franz. Renten waren heute, am Liquidationstage, stark begehrt; die Blankoverkäufer suchten sich rasch zu decken, da sie ein noch weiteres Steigen besorgten. Die 3pCt. R. war bereits auf 78. 35 gegangen, konnte sich aber auf dieser Höhe nicht behaupten. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer fuhr man mit Verifikation der Vollmachten fort. — Durch Königl. Ordonnanz vom 31. Juli wird der Unterpräfekt des Arrondissements von Ploërmel abgesetzt, weil er in einem zur Veröffentlichung bestimmten Schreiben die nicht gegründete Angabe gemacht, daß ihm bei Gelegenheit der allgemeinen Wahlen von Seiten des Ministeriums die Weisung zugekommen wäre, die Wahl des legitimistischen Kandidaten gegen den Kandidaten der dynastischen Opposition zu unterstützen. — Die Ernennung des Präsidenten und des Vicepräsidenten der Deputirtenkammer wird nächsten Mittwoch stattfinden. Es heißt, das Ministerium beabsichtige, schon am nächsten Donnerstag den Gesetzentwurf über die Regentschaft vorzulegen.

Toulon, 28. Juli. Die Flotte des Admirals Hugon, aus dem Golf von Neapel kommend, ist gestern in unserem Hafen wieder eingetroffen. Am 26sten kamen hier Dampfboote von Algier und Bona an, von welchen Orten sie am 23. abgegangen waren. — Das Dampfboot „Veloce" ist von Neapel hier angelangt. Es hatte den dortigen Hafen am 23sten verlassen. Es hat die drei Eleven der französischen Marine an Bord, welche bei dem am 13ten in Neapel stattgehabten Duelle compromittirt sind.

Spanien.

Madrid, 25. Juli. Hr. Arguelles ändert jetzt nach und nach das ganze Personal des Hauses der Königin. Jeden Tag hört man von neuen Ersetzungen. — Die Familie des Infanten Don Francisco de Paula wird noch vor Ende dieser Woche nach St. Sebastian abreisen. Man glaubt nicht, daß sie so bald wieder nach Madrid kommen wird. — An der portugiesischen Grenze ist jetzt ein 4000 Mann starkes Armeekorps aufgestellt, um die Räuberbanden, die in jenen Gegenden hausen, zu unterdrücken.

Italien.

Neapel, 23. Juli. Die französische Flotte ist nicht mehr sichtbar, dagegen liegt das zu ihre gehörende Dampfschiff le Veloce noch auf der Rhede und die vier Officire befinden sich nach wie vor im Castell, wo sie übriges gut bewirthet werden und Besuche empfangen dürfen.

Amerika.

Nachrichten aus Cap Haytien vom 28. Juni sagen, daß am 24sten, Morgens 5½ Uhr, wiederum ein sehr heftiger Erdstoß neuen Schrecken verbreitet hätte. Diejenigen Bewohner dieser unglücklichen Stadt, welche sich noch daselbst aufhalten, wohnen im Freien oder in nothdürftig zusammengefügten Buden.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 5. August. Die hiesige Königliche Universität hatte die Anwesenheit des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Eichhorn, in Erdmannsdorf benutzt, um an denselben die Bitte zu richten, sie mit einem Besuch zu beehren. — Nach der darauf eingegangenen Antwort, war die Universität durch diese Bitte nur den Absichten Sr. Excellenz entgegen gekommen, und seit gestern Abend befindet sich der genannte Herr Minister in hiesiger Stadt. Heute früh fuhr derselbe in Begleitung des bei der Universität fungirenden Regierungs-Bevollmächtigten nach dem großen Universitäts-Gebäude, in dessen Aula Leopoldina sämmtliche ordentliche und außerordentliche Professoren, ingleichen die Privatdocenten und Lectoren, versammelt waren. Am Eingange des genannten Saales wurde Se. Excellenz von dem Rektor der Universität und den Dekanen ihrer fünf Fakultäten feierlich empfangen und nach der Erhöhung geführt, auf welcher sämmtliche Docenten nach den Fakultäten geordnet standen. Hier wurde Se. Excellenz von dem Rektor mit einer Anrede ehrerbietigst begrüßt, welcher die freundlichste Erwiederung zu Theil wurde. Auf die dankbare Erwähnung der von dem Herrn Minister bevorworteten und von des Königs Majestät in diesem Jahre Allergnädigst bewilligten Erhöhung der Dotation der Universität erwiderte Se. Excellenz mit der Versicherung des hohen Werthes, welchen des Königs Majestät auf die Universitäten lege, auf deren thätige Mitwirkung gerechnet werde, um dem sich überall kund gebenden Ringen nach einer weitern Gestaltung der socialen Verhältnisse eine, das Glück Aller befördernde Richtung zu geben. Der Herr Minister ließ sich nicht nur sämmtliche Docenten der Universität einzeln vorstellen, sondern äußerte sich demnächst auch mit edler Offenheit gegen die Mitglieder der einzelnen Facultäten über Gegenstände und Fragen der Zeit, die in den Bereich ihrer Lehrfächer eingreifen, und nahm mit herzgewinnender Güte und gerechter Würdigung die freimüthigen Aeußerungen auf, mit welchen einzelne Professoren entgegneten. Se. Excellenz schied mit der für die Universität werthvollen Versicherung: die Ueberzeugung mit sich zu nehmen, daß bei dem vorwaltenden Geist ihrer Lehrer überall auf ihre Mitwirkung für die, das wahre Glück des Staates begründende Veredlung seiner Bürger gerechnet werden könne. — Von der genauen Kenntniß, welche demnächst Se. Excellenz von den vorzüglichsten Instituten der Universität nahm, deren Besichtigung sowohl Vor- als Nachmittags mehrere Stunden gewidmet wurden, darf sicherlich die Erreichung mancher längst gewünschten Verbesserung, deren einzelne derselben noch bedürftig sind, gehofft werden. Den Leistungen ihrer Direktoren wurde überall erfreuliche Anerkennung und dem Zustande derjenigen Institute, welche bereits mit auskömmlichen Mitteln versehen sind, die Versicherung hoher Zufriedenheit zu Theil.

Heute früh wurden die Mitglieder der Königl. Regierungs-Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen, wie auch die des Königl. Privonz. Schul-Collegiums auf Verlangen Sr. Exc. des Hrn. Ministers Eichhorn zu einer außerordentlichen Sitzung um 10½ Uhr Vormittags eingeladen. Nach 11 Uhr erschien Se. Exc. von der Universität aus im Regierungs-Gebäude. Hochderselbe soll jeden einzelnen Vortrag der Räthe mit der wärmsten Theilnahme und der größten Aufmerksamkeit angehört und der Berathung über die betreffende Angelegenheit stets einen solchen Ausschlag gegeben haben, wie er treffender nicht hätte gegeben werden können, wenn auch Se. Exc. seit Jahren schon in der Mitte des Kollegiums gewesen und die Angelegenheit von ihrem Entstehen bis zur gegenwärtigen Lage verfolgt hätte, wie verschieden auch immer die einzelnen Vortragsgegenstände gewesen. Nachdem die Vorträge bis nahe an 3 Uhr gedauert, soll Se. Exc. daran mehrere Fragen über allgemeine Angelegenheiten des Kirchen- und Schulwesens in der Provinz angeknüpft und dabei sehr ausführlich die Grundsätze entwickelt haben, nach welchen Sie dieselben behandelt und geleitet wissen wollen und welche Sie immer in die wenigen, von des Königs Majestät selbst herrührenden Worte zusammenfaßten, daß Alles mit Gerechtigkeit und Wohlwollen im Geiste der Liebe berathen und entschieden werden solle. Hocherfreulich soll allen Theilnehmern der Sitzung die Schärfe des Denkens, die Gründlichkeit des Urtheilens, die Milde in der Entscheidung, Ruhe im Geschäftsbetriebe und die ungekünstelte Würde an ihrem obersten Chef gewesen sein, welche Eigenschaften die Ueberzeugung begründen, wie weise Se. Majestät gerade diesen Mann für diese Stelle zu wählen geruht haben. Nach 3 Uhr soll die Sitzung unter freundlichen Aeußerungen Sr. Excellenz über das Amtsverfahren der qu. Abtheilung beendigt worden sein.

Gegen Abend desselben Tages erfreute sich auch das kathol. Schullehrer-Seminar eines Besuchs Sr. Excellenz, wobei nur zu bedauern war, daß die Zöglinge der Anstalt eben auf Ferien abwesend waren, daher Se. Excellenz nur die Kirche der Anstalt in Augenschein nehmen konnte, welche zur nothwendigen Erweiterung der Anstalt einen Umbau erhalten soll.

Die Schul- und Erziehungsanstalt der Ursulinerinnen erhielt am 6ten früh einen huldreichen Besuch von Ihrer Excellenz der Frau Gemahlin und Fräulein Tochter des Herrn Ministers. Leider war auch hier eben nicht Schul-, sondern Ferienzeit, doch schieden die hohen Gäste mit sichtbarer Zufriedenheit über die Wirksamkeit der Konventsmitglieder und deren guten Geist aus dem Hause.

Breslau, 6. August. Zwischen 8 und 10 Uhr versammelte sich die katholische Geistlichkeit in der Wohnung Sr. Excellenz. Auf die Anrede des Domherrn und Erzpriester Dr. Herber, worin die Gesinnungen der Ehrfurcht und Hochachtung gegen Se. Excellenz und die Empfehlung um fernere Gnade ausgesprochen waren, erwiederte der Minister in recht herzlichen huldvollen Worten: er freue sich den Klerus der Breslauer-Stadt zu sehen. Der katholische Klerus überhaupt sei ihm durch seinen Eifer und die Liebe bekannt, mit welchem er sich der Kirche und Schule annehme und er hege die Ueberzeugung, derselbe werde so fortfahren, damit tüchtige und brauchbare Glieder des Staates erzogen würden. Darauf ließen sich Se. Excellenz durch den Domherrn Dr. Herber jeden Geistlichen einzeln vorstellen.

Breslau, 7. August. Am 30sten v. M. brach beim Abfärben eines Hauses in der Kupferschmiedestraße das Bau-Gerüste zusammen, wobei 4 Personen herabfielen und einer das rechte Bein brach.

Am 4ten d. M. fiel aus Unvorsichtigkeit ein Handlanger von einem Gerüste 9 Ellen hoch herab und brach beide Arme.

Am 6ten wurde am Rechen der Matthias-Mühle ein schon von der Fäulniß sehr angegangener unbekannter gut gekleideter männlicher Leichnam in der Oder gefunden.

In der beendigten Woche sind (exklusive 3 todtgeborenen Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 24 weibliche, überhaupt 46 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, an Altersschwäche 2, an Blattern 2, an Bruchschaden 1, an der Bräune 1, an Durchfall 1, an Gehirnhöhlen-Wassersucht 1, an Herzbeutel-Entzündung 1, an Krämpfen 9, an Krebsschaden 2, an Leberleiden 1, an Lungenleiden 13, an Magenleiden 1, an Nervenfieber 2, an Rückenmarkerschütterung 1, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 2, an Säufer-Wahnsinn 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 3.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 593 Scheffel Weizen, 879 Scheffel Roggen, 257 Scheffel Gerste und 194 Scheffel Hafer.

In der beendigten Woche wurden die Häuser Nr. 8 und 13 und am Ringe, Nr. 20 auf dem Burgfelde, Nr. 29 in der neuen Weltgasse und Nr. 22 auf dem Universitäts-Platz neu abgefärbt.

Bei gegenwärtig niedrigem Wasserstande der Oder sind stromabwärts auf der oberen Oder hier nur 5 Schiffe mit Eisen angekommen.

---

* Breslau, 7. August. In der Woche vom 31. Juli bis 7. August c. sind zwischen Breslau und Brieg auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4,950 Passagiere gefahren, wofür 1,870 Thaler eingenommen wurden.

Theater.

Unter den drei letzten Gastrollen des Fräulein Ch. v. Hagn waren zwei tragische, Thekla und Gretchen. Die dritte im Bunde, die Titelrolle in der „Einfalt vom Lande" fand leider ein weit theilnehmenderes Publikum, als manche andere vorhergegangene, geniale Kunstschöpfung der Gastspielerin, die in ihren Schlußrollen das Interesse der Theaterfreunde in gewohnter, siegreicher Weise zu fesseln wußte. Ob Fräulein Charl. v. Hagn unserer Ansicht von der Partie der Thekla durchweg entspreche, soll hier des Breitern nicht entwikkelt werden. Jedenfalls ist jedoch ihr Gretchen hoch über jene Rolle zu stellen. Wie wir Fräulein Ch. v. Hagn von früher kennen, wäre von dem ersten, naiven, mädchenhaften Theil der Partie das Vorzüglichste zu erwarten gewesen. Doch stand die Wirkung der letzten, tragischen Hälfte um Vieles nach. Die Künstlerin hat unverkennbar ihre ganze, höchst umfassende geistige Kraft gerade nach diesem hohen Ziele hin gerichtet und man muß gestehen, daß sie hier eine Wirkung hervorbringt, die keiner der jetzigen deutschen Schauspielerinnen darin gelingen möchte. Sind ihr auch viele an tragischer Gewalt überlegen, so dürfte keine mit einer solchen Menge von leuchtenden Genie-Blitzen den gewitterschweren Horizont von Gretchens tragischem Geschick zu erhellen wissen. Wie Gretchen zwischen der Büßung der Sünde ihre Flammen frisch auflodern, wie sie, zwischen Himmel und Hölle gestellt, die hinabgedrängte Lust der Sinnlichkeit in der Umarmung Fausts vernichtend wieder heraufstürmen läßt und endlich in dem schweren Kampfe obsiegt, — das giebt Fräulein Charl. v. Hagn mit einer Vollendung, mit einem furchtbar schönen Eindruck wieder, wie wir ihn an keiner ihrer tragischen Rollen bemerkt haben. — Die letzte Gastrolle hatte ein in allen Räumen sehr volles Haus veranlaßt. Die Vorstellung fing eine halbe Stunde früher an, dauerte aber doch bis 11 Uhr. Kein Wunder, wenn bei solcher Länge und Hitze auch dem eifrigsten Theaterfreunde der Geduldfaden doch risse! — Die Gastspielerin erntete stürmischen Beifall, den sie besonders im letzten Akte reichlich verdiente. Ohne Kränzewerfen geht es jetzt nicht mehr ab — auch Fräulein Charl. v. Hagn erhielt die ihrigen, und nahm beim Hervorruf am Schluße in wenigen, sinnigen Worten Abschied von dem hiesigen Publikum, vor dem sie jetzt zum drittenmal erschienen war.

Wenn die beiden ersten Gastspiele derselben durchweg volle Häuser brachten, was jetzt nur einigemal geschah, so ist dabei zu berücksichtigen, daß jene im März und September, also in weit günstigerer Jahreszeit stattfanden.

Vorgestern trat Madame Pollert, vom Dresdener Hoftheater, als Frau in „Nehmt Euch ein Exempel dran!" und als Lucie im „Tagebuch" auf, in dem letztern von ihrem Gemahl als Hauptmann Wiese wacker unterstützt. Die Gastspielerin, welche für den hiesigen Künstlerkreis zu gewinnen, Aussicht vorhanden sein soll, ist in der deutschen Kunstwelt nicht eben unbekannt, doch bis jetzt noch ohne jenen herausfordernden Ruf, der uns gleich beim ersten Erscheinen das Höchste erwarten läßt, und nur zu oft das Alltägliche bringt. Ganz gewiß ist die umgekehrte Ueberraschung um so freudiger, die unendlich mehr finden läßt, als man voraussetzte. So war es heute. Nachdem Madame Pollert im ersten Lustspiele schon durch ihre angenehme äußere Erscheinung, durch ihr schönes biegsames Organ, durch eine Lebendigkeit des Spiels, der sich überall Decenz vereinte, erfreut hatte, ohne gerade einen außerordentlichen Eindruck zu bewirken, machte sie als Lucie wahrhaft Furore. Unser Theater-Publikum, leider so ziemlich immer das nämliche, hat sich an großen und kleinen, mittelmäßigen und unbedeutenden Lucien bereits mehr als satt gesehen. Auch selbst ein gutes Stück, eine gute Rolle — wer möchte hier beides absprechen? — kann durch Uebersättigung herabkommen, was mit dem „Tagebuch" der Fall ist. Um so höher bleibt das Verdienst der Gastspielerin, in der Partie ein ganz besonders lebhaftes Interesse angeregt zu haben, wie es seit langer Zeit nicht vorgekommen. Worin lag nun aber die große Wirkung? In der seltenen, in neuester Zeit fast beispiellosen Vereinigung von Kunst und Natur, wie sie Mad. Pollert in sich verbindet. Es ist ihr gelungen, sich von der Kunst nicht mehr und minder anzueignen, um ihre schöne, ansprechende Natürlichkeit, ihren gesunden, gefälligen, decenten Humor nicht untergehen zu lassen. Mad. Pollert scheint sehr oft sich nur gehen zu lassen; doch der aufmerksamere Kenner findet die dünneren, aber sichern Fäden, an denen sie ihr Spiel mit dem durchdringendsten Verstande beherrscht, bald heraus. Auch dieser Verstand ist wiederum ein sehr natürlicher, kein gekünstelter, und weist die Darstellerin immer auf das Rechte hin. Ein großer Vorzug der Gastspielerin besteht darin, daß sie zu solcher Erkenntniß, zu solcher Herrschaft über sich, die das Schönste, Lieblichste zu schaffen vermag, zu einer Zeit gelangte, wo sie noch die reizendste Jugendfrische ziert, indeß uns so manche, hochberühmte Notabilität der Kunst mit dieser Eigenschaft nicht mehr überraschen kann. — Mad. Pollert erwies sich heute als eine Schauspielerin, welche die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums in hohem Grade in Anspruch nehmen dürfte. — Die Gastspielerin veranlaßte stürmische Applause und wurde am Schlusse gerufen. Nicht leicht verließen alle Theile so durchweg befriedigt das Haus. — Zwischen den Lustspielen tanzte Dem. Nehmet vom Pesther Theater, in ihrer äußern Erscheinung nicht uninteressant, ein ungarisches Pas mit Hrn. Helmke, der sich darin durch neue, charakteristische Tours de force auszeichnete. 11.

Aufforderung zur Actien-Zeichnung zum Breslauer Hafen.

Ein des menschlichen Nachdenkens sehr würdiger und wichtiger Gegenstand sind die Veränderungen, welche der allgemeine Handel im Laufe der Zeit erfahren hat.

Es würde für den Zweck dieses Aufsatzes zu weit führen, die einzelnen Ursachen zu erörtern, alle kommen aber in dem Erfahrungssatze zusammen:

„Der Handel sucht den Ort auf, wo ihm die meiste Bequemlichkeit und Freiheit geboten wird."

Breslau hat den größten Theil seines frühern polnischen, russischen, posenschen, gallizischen, mährischen, österreichischen, böhmischen und Gebirgshandels verloren — weil Polen und Rußland gesperrt sind, und seine Concurrenten Triest, Posen, Glogau, Maltsch, Liegnitz, Görlitz, Cottbus u. s. w. sich sehr rüstig bewegt haben.

Die Zeit ist nicht der Art, daß man die Hände in den Schoß legen kann um zuzusehen, wie ein Vortheil nach dem andern schwindet. Wer nicht fortschreitet geht zurück.

Seit vielen Jahren petitioniren die Kahnschiffer um Vorkehrung für einen sichern Winterstand ihrer Kähne, die Regierung fordert die Vorsteher der Kaufmannschaft wiederholt zur Unterstützung auf; die Sache aber findet keinen Anklang, und doch ist sie von der größten Wichtigkeit, da unser Handel dabei so wesentlich betheiligt ist.

Nur ein Beispiel anzuführen:

Maltsch hat einen sichern Winterstand für die Kähne, solche laden über Winter voll ein, was in Breslau zu gefährlich ist, weshalb auch die Strom-Assekuranz-Compagnie, nicht versichert. — Dadurch aber und durch geringe Speesen überhaupt, wandert nicht nur unser Gebirgs-Handel, sondern auch der nach Glatz und Neisse immer mehr dahin aus. — Wir aber sehen in Breslau ruhig zu, schütten unser Getreide auf theure Böden in der Stadt und bezahlen in aller Geduld unsere doppelten Speesen.

Ganz in ähnlicher Weise entgeht uns der oberschlesische Getreidehandel; so zweckmäßig es sein würde: das aus Oberschlesien ankommende Getreide hier zu bearbeiten, ehe es weiter geht, so geschieht dies doch nur selten, der hohen Speesen wegen, und die natürliche Folge ist:

Oberschlesien knüpft direkte Verbindungen mit Stettin und Hamburg an. —

Aber nicht nur das Getreide, auch alle anderen Export- und Import-Artikel sind in einer ähnlichen Lage; noch immer wird Leinsaat, Blauholz, Heringe ꝛc. auf dem rechten Oderufer gelagert; während der Absatz nach dem linken stattfindet, und doppelte Pferdezölle dafür bezahlt werden müssen.

Alle bisher angelegten Eisenbahnen münden auf dem linken Oderufer, und dennoch sieht man noch keine Vorkehrung, die dahin abzielt, die Schifffahrt mit den Eisenbahnen in Verbindung zu bringen, was doch so wichtig ist, denn daß der Handel künftighin zum großen Theil den letzteren zufallen muß, leuchtet jedem Verständigen ein.

Die Königliche Regierung und insbesondere das Königliche Polizei-Präsidium haben neuerdings die Anlage eines Hafens als ein dringendes Bedürfniß urgirt, der Landtag hat darauf angetragen, Se. Majestät der König Unterstützung versprochen, und da dieses Verlangen von anderer Seite zurückgewiesen wurde, bin ich zur Förderung der Sache speziell aufgefordert worden. Ich habe nun einen gründlichen Plan entwerfen lassen, und mit der Bitte an die Herren Kaufmanns-Aeltesten gesendet, ihn in der Kaufmannschaft coursiren zu lassen. Da mir indeß am 26. Juli 1842 die Antwort geworden ist: „Die kaufmännische Comité hat sich dahin entschieden, daß sie es nicht für angemessen erachte, die Aufforderung an diesem Unternehmen von dem kaufmännischen Vorstande ausgehen zu lassen"; so sehe ich mich nun genöthigt den Weg der Oeffentlichkeit einzuschlagen, um meinem Auftrag zu genügen.

Der Hafen soll 270 Kähne fassen, mit Auslade-Plätzen versehen werden, die Erbauung auf Aktien geschehen, und zu diesem Zweck 50,000 Rthl. aufgebracht werden. Der dazu gewählte Platz liegt zwischen der Schwimmbude, (der Füllerinsel gegenüber) an der Viehweide und der langen Gasse, und ist aus folgenden Gründen besonders dazu geeignet. Das Terrain ist Unland, gehört der Stadt-Commune, deren Einwilligung nach Zeichnung der Aktien nachgesucht werden soll, und liegt von allen Seiten frei, so daß eine Ausdehnung des Hafens und anderer dazu gehörigen Anlagen überall möglich ist; auch kann, was besonders wichtig ist, eine Verbindung aller Eisenbahnen an diesem Punkte stattfinden, selbst wenn später eine solche von der polnischen Seite käme, würde sie an keinem andern Punkte münden können.

Die Getreidespeicher sind in der Nähe, es bedarf keiner Schleußen und bei jedem Wasserstande können die Kähne sowohl im Winter als Sommer voll einladen.

Der Hafen mit den Eisenbahnen verbunden, kann so ein großes Ganze bilden und Bequemlichkeiten für den Handel darbieten, wie sie nicht leicht eine andere Stadt aufzuweisen haben möchte.

Die Entfernung von der Stadt ist nur für diejenigen Waaren von Erheblichkeit, welche zur Consumtion in derselben gelangen und diese werden immer den nähern Plätzen verbleiben.

Ehe dieser Plan entworfen wurde, sind alle möglichen andern Projekte sehr reiflich erwogen worden.

Das rechte Oderufer ist dazu völlig unpassend, weil die Eisenbahnen auf dem linken sind, allein der Stadtgraben schien auf den ersten Anblick einige Vortheile der größern Nähe wegen zu gewähren, welche indeß bei genauer Betrachtung verschwinden.

Wenn der Hafen von wirklichem Nutzen sein soll, so muß er nämlich nicht nur völlige Sicherheit für die Kähne gewähren, sondern auch das bequeme Aus- und Einladen zu jeder Jahreszeit gestatten.

Man denke sich nun im Winter den Stadtgraben mit Kähnen von dem Nikolai-Thor bis zum Ohlauer Thor erfüllt, die sämmtlich ihre Stellen nicht wechseln können, und belade sie. Dieß ist unmöglich, ohne die Promenade zu opfern.

Der Hafen am Stadtgraben müßte ferner eine Schleuße erhalten, da es wegen der Menge der Brücken- und Häuser-Fundamente unthunlich ist, ihn in das Niveau des niedrigsten Wasserstandes der Oder zu legen, und müßten sämmtliche Ufer mit Bohlenwänden verkleidet werden, was ersichtlich sehr bedeutende Kosten verursacht, während der Hafen auf der Viehweide nur Erdarbeiten erfordert.

Hierdurch erwächst aber der anderweitige sehr wichtige Nachtheil, daß die 270 Kähne 6 Tage zum Durchschleußen bedürfen, ehe sie nach Abgang des Eises an die Einladeplätze der Oder gelangen können.

Es steht daher noch in Frage, ob überhaupt die Schiffer den Stadtgraben als Winterstand benutzen würden, da dieser Nachtheil den Vortheil des sichern Winterstandes leicht überwiegen möchte. Ueberdem müssen bei dem Aus- und Einladen auch große Lagerplätze vorhanden sein, die am Stadtgraben nicht mehr zu haben sind, oder sehr theuer bezahlt werden müßten.

Dieses Projekt erscheint daher als völlig unausführbar, da nicht abzusehen ist, auf welche Weise das Capital sich verzinsen sollte.

Zur guten Verzinsung des Unternehmens auf der Viehweide dagegen ist hinreichend, daß $^1/_{10}$ der ankommenden Kähne im Hafen aus- und einladet und daß jeder Kahn 4 Rtlr. an Winterstandgeld bezahlt, wozu die Schiffer sich gern bereit finden werden, da ihnen die Aufsicht ihrer Kähne jetzt vielmehr kostet. —

Es steht aber nach Lage der Dinge zu erwarten, daß $^1/_3$ des ganzen Schiffverkehrs sich nach demselben später hinziehen wird, was eine dreifache Rente abwerfen muß, ohne daß auf einen Zwang für die Schiffer oder Vermehrung des Handels gerechnet werden darf, die, wenn erst eine Verbindung mit 3 oder 4 Haupt-Eisenbahnen hergestellt ist, nicht ausbleiben, und vielleicht alle jetzigen Erwartungen übertreffen wird.

Wer sich bei diesem nützlichen Unternehmen zu betheiligen wünscht, wolle die Pläne auf meinem Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 21, einsehen, wo auch Aktienzeichnungen angenommen werden. C. G. Kopisch.

Sagan, 4. August. (Privatmitth.) Gestern wurde hier ein seltenes Fest gefeiert. 22 Bürgerjubilare, die seit länger als 50 Jahren hier Bürger sind, wurden aus ihren Wohnungen in den hiesigen großen Gymnasien-Saal, wo sich außer den Mitgliedern der Kommunal-Behörden fast sämmtliche hiesige Herzogliche und Königliche Beamte und Honoratioren versammelt hatten, durch eine aus Magistratualen und Stadtverordneten bestehende Deputation abgeholt. Hier wurde 2 Jubilaren, den früheren Rathsherren Siegel und Schaffer und dem frühern Rathsherrn Wendscher das vom Magistrate ausgefertigte Diplom als Stadt-Aelteste überreicht. Darauf begab man sich im Zuge zuerst in die hiesige evangelische Kirche und dann in die katholische Stadtpfarr-Kirche, wo in jeder ein kurzer Gottesdienst stattfand. Nachmittags war ein gemeinschaftliches Mittagsmahl, woran gegen 170 Personen Theil nahmen. Darunter befanden sich sämmtliche 22 Jubilare, 5 Geistliche, 10 Lehrer, 17 Königliche Beamte, die Herzogl. Hohenzollern-Hechingenschen und Fürstlich von Talleyrandschen General-Bevollmächtigten und 56 Mitglieder der Kommunal-Behörden und einige auswärtige hochgestellte Königl. Beamte. — Es scheint, als ob der Kastengeist immermehr abnehmen wollte und daß in Sagan eine recht gesunde Luft vorherrsche.

Uebersicht über den, unter Leitung des Königl. Oberschlesischen Berg-Amtes im Jahre 1841 stattgehabten Berg- und Hütten-Betrieb.

1) Auf der Königl. Friedrichsgrube wurden gefördert und verkauft:

16,466 Ctr. schmelzbare Erze und Schlieche, wofür 54,627 Rtlr. eingenommen worden sind.

Der Betrieb dieses Werkes veranlaßte einen Geld-Umlauf von 55,583 Rtlr. — Ausbeute hat das Werk nicht gegeben.

2) Auf der Königlichen Friedrichshütte wurden producirt:

1,498 Mark 116 Grän Brandsilber.
2,926 Ctr. Blei,
8,705 Ctr. Glötte,
28 Ctr. Blei-Bleche,

deren Werth 112,824 Rthlr. beträgt. Für verkaufte Produkte wurden 93,315 Rthlr. eingenommen und der Geld-Umlauf betrug 72,618 Rtlr. excl. der mit 26,500 Rthlr. geschlossenen Ausbeute.

3) Von 57 gewerkschaftlichen Gallmei-Gruben fristeten 18 Zechen und waren also nur 39 Gruben im Betriebe, durch welche

784,723 Ctr. Stück- und Wasch-Gallmei,
380,164 Ctr. schmelzbare Wäsch- und Pochwerks-Abgänge, und
250 Ctr. bleiische Erze

gefördert nnd gewonnen wurden, im Werthe von 959,431 Rthlr.

Durch den Betrieb dieser Gruben sind 316,437 Rtl. in Umlauf gekommen, ohne die dabei geschlossene Ausbeute von 496,170 Rtlr.

4) Der Oberschlesische Steinkohlen-Bergbau, 2 landesherrliche und 187 gewerkschaftliche Zechen umfassend, von denen Letzteren 104 fristeten, wurde auf 83 Gruben betrieben, welche eine Förderung aufgebracht haben von:

2,114,182 Tonnen Stück- und
860,519 = kleine Kohlen.

Der Debit fand zum Theil ins Ausland, meist aber ins Inland, cumulativ, nnd an die verschiedenen Hüttenwerke statt, und belief sich auf:

2,022,067 Tonnen Stück- und
811,114 = kleine Kohlen,

wofür 106,768 Rtlr. eingenommen worden sind.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 182 der Breslauer Zeitung.

Montag den 8. August 1842.

(Fortsetzung.)

An Ausbeute wurde geschlossen 103,565 Rthlr. und in Geld-Umlauf kamen ohne die Ausbeute 626,692 Rthlr.

5) Auf sämmtlichen Werken des Oberschlesischen Berg-Amts-Distrikts, außer den Eisenerz-Förderungen und den Zinkhütten, wurden während des Jahres 1841 beschäftigt 6,982 Berg- und Hüttenleute, so daß mit deren Familien 18,155 Menschen unmittelbar durch den Betrieb des Bergbaues und der Königl. Friedrichshütte ihren Lebensunterhalt gefunden haben, worunter Kunstarbeiter, Handwerker und Fuhrleute nicht mit begriffen sind.

6) Aus der Schlesischen Haupt-Knappschafts-Kasse wurden pensionirt:

208 Mann Berg- und Hüttenleute,
560 Berg- und Hüttenmanns-Wittwen,
780 Kinder beiderlei Geschlechts bis zu 14 Jahren,

zusammen 1,548 Personen.

Außerdem erhielt die schulfähige Jugend der Berg- und Hüttenleute, gegen 2,160 an der Zahl, freien Schul-Unterricht und die dazu erforderlichen Schulbedürfnisse.

Tarnowitz, den 21. Juli 1842.

Löwenberg, 4. August. (Privatmitth.) Heute früh um 8 Uhr reiseten Ihre Majestäten der König und die Königin nebst Gefolge von Schloß Erdmannsdorf ab, und kamen um 10 Uhr in Spiller an. Ihre Majestäten nebst zwei Hofdamen, einem Adjutanten und einem Kammerherrn fuhren sodann nach Matzdorf zu Sr. Excellenz dem General v. Natzmer, das übrige Gefolge passirte schon gegen 12 Uhr Löwenberg. — Ihre Majestäten besuchten in Begleitung des Herrn General von Natzmer und Gemahlin den sogenannten Höllengrund, eine reizende, Fürstenstein ähnliche Partie, dinirten sodann im Schlosse und reiseten um 1 Uhr nach Löwenberg, woselbst General von Nostitz, General-Lieutenant von Hiller und der Magistrat Allerhöchstsie am Hotel du Roi empfingen; hier kamen Ihre Majestäten um 3 Uhr an, fuhren nach einiger Erquickung nach Bunzlau unter dem Vivatrufen Ihrer Unterthanen.

Heute früh um halb 10 Uhr berührten auf Ihrer Reise von Fischbach nach Berlin Se. Königl. Hoheit Prinz Waldemar von Preußen unsere Stadt.

Bunzlau, 7. August. Der vergangene vierte August ist von Bunzlau's Bewohnern gleich einem Fest- und Freudentage begangen worden. Auf dem Rathhausthurme flatterten zwei mächtige, die preußischen und die baierschen Landesfarben tragende Flaggen. An dem Nikolai-, so wie am Niederthore erhoben sich von grünen Bäumen ꝛc. errichtete Ehrenpforten; die erstere trug die aus Blumen gebildeten, jedem Preußen theuren Namenszüge: „F. W. IV. und E.“, und über denselben schwebte eine gleichfalls aus Laub und Blumen gewundene kolossale Königskrone. Die Häuser auf dem Marktplatze, in den drei Hauptstraßen und zum Theil auch in den Vorstädten waren reich mit Guirlanden und Kränzen geschmückt, und von einem Hause zum andern, hoch über die Straße hinweg, hatten die Bürger, dem freien patriotischen Antriebe ihres Herzens folgend, Festons gezogen; an und über diesen, so wie aus mehreren Fenstern, wehten schwarz und weiße, und weiß und blaue Fahnen und mitten über der Straße hingen Kränze mit Willkommengrüßen und kunstreich aus Florens schönsten Spenden gewundenen Inschriften. Die Nikolaigasse insbesondere bildete gleichsam eine ununterbrochene, im reichsten Farbenglanze prangende Fortsetzung der Ehrenpforte am Thore. Gegen Mittag versammelten sich die Behörden und Honoratioren des Kreises und der Stadt, die Geistlichkeit beider Konfessionen, das Lehrerpersonal des Königl. Seminars und Waisenhauses und die Vertreter der Bürgerschaft in und vor dem Hause des Königlichen Sanitätsrathes, Herrn Dr. Claß. Die beiden uniformirten Bürgerkorps hatten sich inzwischen am Nikolai- und am Niederthore aufgestellt. Auf dem Marktplatze und in den Hauptstraßen wogte eine, durch die Bewohner der umliegenden Ortschaften vermehrte, freudig bewegte Menschenmasse hin und her. Endlich um 4¾ Uhr, nachdem schon mehrere Wagen mit dem Gefolge Ihrer Majestäten des Königs und der Königin durch die Stadt passirt waren, verbreitete sich wie ein Laufeuer der Ruf: „Sie kommen! Sie kommen.“ Freundlich grüßend fuhr das geliebte Königspaar auf den Marktplatz und hielt dort bis nach stattgehabtem Pferdewechsel. Auf das Huldreichste unterhielten sich Se. Majestät der König mit den an den Wagen tretenden Behörden und Ihre Maj. die Königin mit einigen Damen aus der Umgegend. Nach kaum ¼ stündigem Verweilen und nachdem Ihre Majestäten die dargebotenen Erfrischungen angenommen, erfolgte die Weiterreise über Sprottau und Sagan nach Christianstadt, dem ersten Nachtquartier. Die allgemeine Freude über die herzengewinnende Leutseligkeit und über das heitere, von der erwünschtesten Gesundheit zeugende Aussehen des geliebten Königl. Paares, gab sich bei höchstdessen Abfahrt durch einen dreimaligen begeisterten Hurrahruf kund.

(Sonntagsbl.)

Sprottau, 4. August. (Privatmitth.) Heute Abend um ¾ auf 8 Uhr gingen Ihre Majestäten, der König und die Königin, auf Ihrer Rückreise nach Berlin, mit Gefolge hier durch. Die Straßen, durch welche die Allerhöchsten Herrschaften passirten, waren festlich geschmückt, und am Postgebäude hatte das neu uniformirte Jägerkorps der Schützengilde die Ehre, sich zum ersten Male zu präsentiren. Se. Majestät geruhten, Sich von dem Hauptmann desselben, Hrn. Rathmann Berndt, Rapport abstatten zu lassen.

Mannigfaltiges.

— Ueber das Gewitter, welches am 27. u. 28. Juli in London und der Umgegend so verheerend gewüthet hatte (vergl. vorgestr. Bresl. Ztg.) berichten die englischen Blätter weiter: Die Folgen waren sehr unheilvoll, und es gingen einige Menschenleben verloren. Zum Glück fiel der Regen strommeise; sonst hätte das öftere Einschlagen der Blitze eine bedeutende Feuersbrunst veranlassen können. Zwischen 4 und 6 Uhr war das Toben des Sturmes, der schon vor Mitternacht über London losgebrochen war, am ärgsten, und die Blitzschläge, vom Krachen des Donners begleitet, folgten sich fast ununterbrochen. Besonders haben die westlichen Vorstädte und die anstoßenden Dörfer gelitten, wo viele Dächer abgedeckt, Kamine und Heuschober niedergerissen, und fast alle Häuser an Scheiben mehr oder minder beschädigt wurden. Die zahllosen Blitze schlugen in den Martins-Thurm auf dem Trafalgar-Platze, der bedeutend gelitten hat, und in mehrere Häuser von Westminster und Vauxhall ein und zündeten einigemal, ohne daß jedoch ein ernstlicher Brand entstanden wäre. Gleiches geschah in benachbarten Oeten; die Bewohner der getroffenen Häuser kamen in einigen Fällen nur wie durch ein Wunder mit dem Leben davon. In Essex soll der Kirchthurm gänzlich demolirt worden sein, und in dem alten Glokkenthurm zu Newington ward die Uhr in Stücken zerschmettert, die Glocke aber heruntergeschleudert und alles Fensterwerk zersplittert. Auf der Themse sind eine Menge Barken gesunken; in einer derselben verunglückten zwei Lichterschiffer, die zahlreiche Familie hinterlassen. Noch ist der Umfang des Schadens nicht genau zu ermessen. Viele Schiffe sollen an Taumastenwerk schlimm zugerichtet und in der Grafschaft Surrey die fast reife Kornernte theilweise vernichtet worden sein.

— Die „Gazzetta di Venezia“ vom 28. Juli schreibt: „Eine gelehrte und scharfsinnige Person berichtet uns, sich auf das Zeugniß unserer Gondelführer berufend, daß während der Eklipse vom 8. Juli d. J. das Meer unserer Lagune eine bedeutende Veränderung in seinen Ebbe-Phänomenen erlitt. Während nämlich das Meer vor der Totalverfinsterung der Sonne langsam im Steigen war, hielt es beim Eintritte der Erscheinung plötzlich inne, und fing, so zu sagen, an, sich nach der hohen See zurückzudrängen. Kaum dagegen, trat der Rand der Sonnenscheibe wieder zum Vorschein, so begann das Wasser wieder zu steigen, und die Fluth gewann allmählig und dann rasch eine viel größere Geschwindigkeit, als dies vor der mittlern Periode der Finsterniß der Fall gewesen war.

— Am 21. Juli Nachmittags 3½ Uhr brach zu Lugos, im Krassovaer Camitat, in der Nähe des Stadthauses, Feuer aus, das vom Sturmwind ergriffen, in kaum 15 Minuten, alle Gassen des nächsten Bereiches ergriff. Das Stadthaus, die Comitatscuria, die mit zwei Thürmen versehene prachtvolle Kirche der griechisch nicht-unirten Gemeinde, dazu die kleine alte Kirche und über 300 Häuser sind als Opfer gefallen. Der Schaden ist unberechenbar. In der schrecklichen Verwirrung kamen auch mehrere Menschen um. Gegen zweihundert Familien sind durch diese Feuersbrunst an den Bettelstab gebracht.

— Man meldet aus Danzig, 2. Aug. „Es liegen jetzt auf der Rhede in Neufahrwasser vier russische Kauffahrteischiffe und zwei werden noch erwartet. Von mehreren der mit denselben angekommenen Russen erfahren wir folgendes interessantes Faktum als völlig beglaubigt. Ein Tscherkessen-Häuptling (aus dem Stamme der Lesghier) zeichnete sich ebensowohl durch seine Tapferkeit, Kühnheit, wie durch seine Grausamkeit gegen die überwundenen und gefangenen Russen aus. Mit einem kleinen Häuflein überfiel er ein von Russen besetztes Dorf, und ohne Barmherzigkeit fiel Alles, was der wilden Schaar in den Weg kam. Doch als sie ihre Verheerungsbahn in das nächste Dorf fortsetzte, fand sie heftigen Widerstand an einem Trupp dort lagernder Kosaken. Wie ein rasender Held des Alterthums focht der Tscherkessenhäuptling gegen sie, bereits waren alle seine Begleiter gefallen, doch er leistete allein so lange Widerstand, bis er, von Wunden bedeckt, durch Blutverlust kraftlos, zusammensank und gefangen wurde. Vor den Gouverneur des nächsten Ortes gebracht, wurde er von diesem befragt: Welche Strafe er nun wohl erwarte, daß er gegen den Zaaren, dem er Gehorsam schuldig, sich empört und gekämpft? — Ihr werdet mir nichts thun! — antwortet unerschrocken der Gefragte. — Glaubst Du das? und warum? — Weil Euer Zaar zu stolz ist, um sich an einem — — Mädchen zu rächen. Ich bin ein Weib, das geschworen, den Tod ihres Vaters und Bruders zu rächen, die durch Russen gefallen. — Man meldete dem Kaiser den Vorfall, nachdem man sich von der Wahrheit der Aussage überzeugt. Der hochherzige Herrscher befahl, die Verwundete völlig von ihren Blessuren genesen zu lassen, und sie dann, in anständigem Geleit, in ihrer Häuptlings-Uniform nach der Hauptstadt zu bringen.“

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: **„Der Ball zu Ellerbrunn.“** Lustspiel in 3 Akten von C. Blum. Hedwig, Mad. Pollert, vom Königl. Hoftheater zu Dresden, als dritte Gastrolle. — Vorher: **„Ein Pagenstückchen.“** Anekdoten-Posse in einem Aufzuge von Dr. Carl Töpfer.

Donnerstag den 11. August, zum 23sten Male: **„Die Geisterbraut.“** Große Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.

Meine Wohnung ist in der Neustadt, Bastei-Gasse Nr. 5, drei Stiegen hoch.

R. Eitner,
Portraitmaler und Zeichnenlehrer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. med. Eduard Goksch in Schmiedeberg, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Rinkendorf, den 30. Juli 1842.

Engelhardt, Rittergutsbesitzer.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Engelhardt.
Dr. Eduard Goksch.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Schwester Auguste mit dem Herrn M. Gomma aus Poln. Wartenberg, zeige ich hiermit entfernten Bekannten und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Constadt, am 2. August 1842.

M. Ephraim, Zoll-Einnehmer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Marie mit dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Krug hierselbst, beehren wir uns, Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. August 1842.

Christian Martin Meyer,
Stadt-Aeltester.
Louise Meyer, geb. Meyer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, gebornen von Lieres, von einem Mädchen, beehrt sich, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:

E. v. Schweinichen.

Wasserjentsch, den 5. August 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einer gesunden Tochter, zeigt, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an:

Behrends,
Stadt-Gerichts-Direktor.

Breslau, den 6. August 1842.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Tiefgebeugt betrauern wir nun auch den Verlust unseres zweiten Sohnes, Gustav, welchen uns der Tod nur wenige Wochen später, als unsern Carl entriß. Er starb nach dreitägigem Krankenlager in dem Alter von 4 Jahren und 4 Monaten. Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme an unserem gerechten Schmerze.

Nieder-Glauche, den 2. August 1842.

Gustav Woy.
Emilie Woy, geb. Lummert.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um 8 Uhr an Krämpfen erfolgten Tod unseres lieben Söhnchens, in einem Alter von 3 Wochen, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau, den 7. August 1842.

Eugen Seidelmann und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden entschlief am 5ten d. M., Nachmittags um 5 Uhr, zu einem bessern Leben meine theure Frau, Henriette, geborne Freiin von Buddenbrock, welches ich entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst anzeige.

Glogau, den 6. August 1842.

Der General-Kommissarius a. D., geh. Justizrath von Zakrzewski.

Bestellungen auf jede Art von Ofenarbeiten werden stets für unsere Fabrik, in der mit unserer Firma bezeichneten Bude unter den Leinwandreißern, angenommen.

Schubert u. Sohn,
Margarethenstraße Nr. 10.

Ein Rittergut,

welches über 600 M. fruchtbaren Boden, gute Gebäude und vollständiges lebendes und todtes Inventarium hat, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers mit der ganzen diesjährigen sehr reichlichen Ernte für 22,000 Rthlr. verkauft werden, es ist aber eine Einzahlung von 10 bis 12,000 Rthlr. nöthig. Nähere Auskunft ertheilt **S. Militsch,** Ohlauer Strasse Nr. 84.

Engagements-Offerten.

1) **Apotheker-Gehülfen** können bald und Michaeli c. gute Stellen in Schlesien und im Großherzogthum Posen erhalten;

2) einer **Bonne,** entweder Französin oder doch der französischen Sprache ganz mächtig, ist hierorts ein gutes Engagement bald, spätestens aber zu Michaeli c. nachzuweisen und

3) eine **gewandte Directrice** wird für ein auswärtiges Pus-Geschäft zu Michaeli c. verlangt. Näheres im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Bei **F. E. Leuckart** in **Breslau** (Ring Nr. 52) ist so eben erschienen:

Erstes Lesebuch

für katholische Elementarschulen, insbesondere auf dem Lande, mit Rücksicht auf den ersten Rechtschreibe-Unterricht. Herausgegeben von **K. Deutschmann.** Mit lithographirten Vorschriften zur Beschäftigung der Kinder außer den Schulstunden.

Mit Genehmigung Eines Hochwürdigen Bisthums-Capitular-Vikariat-Amtes zu Breslau.

Preis gebunden 3 Sgr.

Auf 10 Exemplare 1 Frei-Exempl.

Anhang zum katholischen

Gesang- u. Gebetbuche,

zum Gebrauch bei der öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung, so wie in Schulen, gesammelt und herausgegeben von

A. Deutschmann.

Mit Genehmigung Eines Hochwürdigen Bisthums-Capitular-Vikariat-Amtes zu Breslau. Geh. Pr. 2 Sgr. Auf 10 Exempl. 1 Frei-Ex.

Termin-Kalender

für 1843

sind so eben angekommen und billigst zu haben in allen Sorten Einbänden bei

A. v. Bardzki, Hintermarkt Nr. 2.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die höhere Genehmigung eingegangen ist, soll unverzüglich mit dem Bau der Chaussee von Reinerz über Lewin bis an die böhmische Landesgrenze bei Nachod vorgegangen und versucht werden, denselben entweder im Ganzen, oder nach den Hauptrubriken des Anschlags zu verdingen. Wir haben zu diesem Zwecke auf dem hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Departementsrath, Regierungs-Assessor König auf Sonnabend den 24. September einen Termin anberaumt, an welchem wir Unternehmungslustige bis Mittags zwölf Uhr sich einzufinden mit der Bemerkung hierdurch einladen, daß der Anschlag und die näheren Bedingungen, welche von den gewöhnlichen im Allgemeinen nicht abweichen, vom 12ten k. M. ab auf dem Regierungs-Gebäude in unserer Registratur einzusehen sind.

Breslau, den 3. August 1842.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.
Heyden.

Ediktal-Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Oberlandes-Gericht werden die unbekannten Erben, Erbeserben und Verwandte der vor Aufhebung des hierselbst bestandenen Katharinen-Jungfrauen-Stifts in demselben am 21. Oktober 1809 in dem Alter von 90 Jahren verstorbenen Stiftsfräulein Johanna v. Kudomska hierdurch aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 19. Mai 1843 Vormittags um 11 Uhr vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Dittrich III. angesetzten Termine im Parteien-Zimmer Nr. 2 auf hiesigem Oberlandes-Gerichte zu melden, die Erbansprüche geltend zu machen und sich als Erben zu legitimiren.

Sollte sich jedoch spätestens in dem angesetzten Termine Niemand melden, welcher auf den Nachlaß der verstorbenen Stifts-Fräulein Johanna von Kudowska ein gesetzliches Erbrecht darzuthun vermöchte, so wird der gedachte Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königl. Fiskus überwiesen, die nicht erschienenen Erben aber werden mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß dergestalt präkludirt werden, daß sie sich alle Verfügungen gefallen lassen müssen, welche der Besitzer des Nachlasses in Ansehung eines Dritten darüber getroffen hat. Breslau, den 15. Juli 1842.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Für eine gebildete katholische Dame, welche gut französisch spricht und in weiblichen Handarbeiten unterrichten kann, ist sogleich oder zu Michaelis ein annehmbares Engagement offen. Portofreie Anmeldungen werden unter der Adresse: „An H. I. P." am Rathhause Nr. 17 im Gewölbe angenommen.

Bekanntmachung.

Der Bedarf des unterzeichneten Königlichen Ober-Landesgerichts an Schreibmaterialien und Beleuchtung für den Zeitraum vom 1. Januar 1843 bis ult. Dezember 1845 soll den mindestfordernden Lieferanten überlassen werden. Er beträgt jährlich ungefähr

I. an Papier:

fein Kanzlei-Papier	6	Ries,
groß Kanzlei-Papier	10	"
klein Kanzlei-Papier	340	"
klein Folio-Kanzlei-Papier	50	"
groß Concept-Papier	28	"
klein Concept-Papier	350	"
weiß Aktendeckel-Papier	7	"
blau dergl.	5	"
blau Etiquetten-Papier	8	"
groß Pack-Papier	7	"
klein Pack-Papier	12	"

II. an Federposen: circa 13,000 Stück,

III. an schwarzer Dinte: circa 450 Quart,

IV. an Bindfaden:

a) starken circa 400 Pfund,
b) schwachen circa 300 "

V. an Siegellack: circa 250 "

VI. an Oblaten circa:

Sorte Nr. 1. 175 Schachteln à 100 St.
" Nr. 3. 900 dergl. ditto
" Nr. 4. 350 dergl. ditto

VII. an Lichten: circa 100 Stein, den Stein zu 24 Pfund, wo auf 1 Pfund 6 Stück gegossen.

VIII. an Brennöl: gereinigtes, circa 200 Pfund.

IX. an Heftzwirn: circa 52 Strähn.

Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf den 10. September c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Rath Stilke in dem Geschäftszimmer Nr. 1 des Ober-Landesgerichts anberaumt und laden hierzu lieferungs- und kautionsfähige Bieter zur Abgabe ihrer Gebote ein.

Die näheren Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht werden und sind vorher in unserem Archiv einzusehen, woselbst auch die Proben, nach welchen die verschiedenen Sorten Papier zu liefern sind, zur Ansicht bereit liegen.

Die resp. Licitanten haben im Termine selbst Proben mitzubringen und mit Beziehung darauf ihre Gebote abzugeben.

Breslau, den 19. Juli 1842.

Königliches Ober-Landesgericht.

Proklama.

Die unbekannten Erben des zu Neustadt O/S. ohne Testament am 10. Februar 1841 verstorbenen pensionirten Majors Wilhelm v. Haudring aus Curland gebürtig, werden aufgefordert, vor oder spätestens in dem auf

den 1. Juni 1843

Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Siegroth in dem Instruktionszimmer angesetzten Termine entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte aus der Zahl der bei dem hiesigen Oberlandes-Gerichte zur Praxis berechtigten Justiz-Commissarien, von welchen die Justiz-Commissarien Klapper und Liebich und Justiz-Rath Stöckel I. vorgeschlagen werden, zu erscheinen, sich vollständig als Erben zu legitimiren und ihre Gerechtsame wahrzunehmen.

Sollte in dem angesetzten Termine Niemand erscheinen, so wird der aus 66 Rthl. 26 Sgr. 2 Pf. gegenwärtig noch bestehende Nachlaß als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Ratibor, den 16. Juli 1842.

Königl. Ober-Landes-Gericht.
Burchard.

Ediktalvorladung.

Ueber den Nachlaß des am 19. Februar 1842 hierselbst verstorbenen Oberstlieutenants a. D., Eugen Heinrich von Keller, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 14. November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Referendar Herrn Dittrich III., im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 20. Juli 1842.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses 1) des Tuchmacher Vinzenz Miksch, 2) des Lehrer Karl Erdmann Sander von hier, welcher letztere unter 50 Rthlr. beträgt und schon jetzt insufiziant ist, wird in Vorschrift des § 137. 138. I. 17. Allg. Landrechts, dem sämmtlichen Gläubigern hiermit bekannt gemacht.

Ratibor, den 26. Juli 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Benachrichtigung.

Derjenige Eigenthümer eines Freiguts oder freien Scholtiseiguts im Trebnitzer Kreise, welcher gesonnen ist zu angemessenem Preise zu verkaufen ohne Einmischung eines Dritten, beliebe seine Adresse unter versiegeltem Couvert mit dem Zeichen A. Z. franco an den Kaufmann Herrn **E. G. Ossig,** Nikolai-Straße Nr. 7, einzusenden.

Steckbrief.

Der Kürschnergeselle Anton Stern (ungarisch Tzsilag genannt) aus Romant in Ungarn gebürtig, welcher sich bei uns wegen Sodomiterei in Criminal-Untersuchung befindet, ist gestern Abend aus dem hiesigen Stockhause entwichen. Wir ersuchen demnach alle resp. Civil- und Militärbehörden auf den ꝛc. Stern gefälligst zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und an uns abliefern zu lassen.

Grottkau, den 5. August 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Signalement. Der Anton Stern — oder auch Tzsilag — ist aus Romant, Vesprimer Comitat in Ungarn gebürtig, 21 Jahr alt, katholischer Religion, mittlerer Statur, hat sehr lange, bis auf die Schultern reichende dunkelbraune Haare, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, graue Augen, proportionirten Mund und Nase, ziemlich rundes Kinn, ovale Gesichtsform, blasse Gesichtsfarbe, und trägt einen schwarzen kleinen Schnurrbart. Er spricht ungarisch und deutsch, letzteres weniger fertig. Bekleidet war derselbe mit einer schwarzsammetenen Mütze mit dergleichen kleinem Schirm, einem dunkelgrünen Tuchrock von mittelmäßiger Länge, in welchem sich auf der linken Brustseite Einschnitte im Tuche äußerlich vorfinden, einem Paar hellbraunen Tuchhosen, einem feinen weißleinenen Hemde und einem Paar Stiefeln.

Edictal-Citation.

Nachdem mittelst Verfügung vom 8. Juli c. der Concurs über das nachgelassene, in 55 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. bestehende Vermögen des verstorbenen ehemaligen Gutsbesitzers Gottlieb Philipp eröffnet worden, haben wir zur Liquidation ihrer Forderungen einen Termin auf den 22. September d. J., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokale anberaumt. Es werden daher zu demselben die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als nämlich:

a) die Erben des Herrn Lieutenant Theodor v. Radonitz;
b) der Herr Lieutenant Herrmann Friedrich v. Radonitz;
c) der Herr Particulier Rothenbach;
d) der Herr Baron Gustav v. Henneberg;
e) der Herr Ober-Amtmann Freymann,

so wie überhaupt die unbekannten Gläubiger des ꝛc. Philipp hierdurch vorgeladen unter der Verwarnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden wird.

Wartenberg, den 2. August 1842.

Königliches Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Bei dem unterzeichneten Königlichen Land-Gericht sollen nachstehend benannte Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen, gerichtlich für todt erklärt werden:

1) der Jacob Pampuch, geboren zu Poppelau, welcher sich von da entfernt und vor länger als 10 Jahren, von Tarnow bei Wien aus, die letzte Nachricht von sich gegeben hat;
2) der Gregor Sonka, geboren zu Kolonie Dammratschhammer, welcher sich aus diesem Orte entfernt hat, und im Jahre 1831 zuletzt in Czenstochau gesehen ist.

Diese beiden Personen werden demnächst hiermit öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf

am 31. Mai 1843 Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landesgerichts-Assessor Meridies in unserm Gerichts-Lokal angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, und die weitern Anweisungen zu erwarten, widrigenfalls gegen diese Verschollenen, welche weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, auf Todeserklärung erkannt, demnächst aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung darüber verabfolgt werden wird.

Zugleich werden die etwa unbekannten Erben und Erbnehmer der vorgedachten Personen hiermit aufgefordert, spätestens in dem vorgedachten Termine zu erscheinen und ihre Erbrechte nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Erbrechten präkludirt, und der betreffende Nachlaß der sich legitimirenden Erben zur freien Disposition verabfolgt werden wird.

Die nach erfolgter Präklusion sich etwa noch meldenden näheren oder gleich nahen Erben werden aber alsdann alle Handlungen und Dispositionen der Besitzer des Nachlasses über denselben anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sein, sondern sich lediglich mit demjenigen begnügen müssen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden sein wird.

Kupp, den 7. Juli 1842.

Königl. Land-Gericht.

Englische Reisekoffer

in großer Auswahl, nebst Matratzen und Sopha's, verkauft zu auffallend billigen Preisen der Verfertiger derselben:

W. Höhenberger,
Schmiedebrücke Nr. 27.

Bekanntmachung.

Der Freigärtner Friedrich Schmechtig und die Anna Rosina, verw. Bischoff, geborene Stache, zu Cainowe, haben in Folge Vertrages vom 1. Juli 1842 die unter Eheleuten ihres Standes zu Cainowe stattfindende Gütergemeinschaft sowohl unter sich, als in Bezug auf Dritte, ausgeschlossen.

Trebnitz, den 2. Juli 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edikal-Citation.

Der am 10. Mai 1794 zu Klein-Schimwitz, Oppelner Kreises, geborene Häusler-Sohn, Valentin Posmik, welcher sich im Jahre 1813 bei Gelegenheit der Aushebung zur Landwehr aus seinem Wohnort entfernt und seitdem nichts mehr von sich hat hören lassen, so wie seine unbekannten Erben und Erbnehmer werden zu dem auf

den 31. März 1843 Vormittags 11 Uhr

in dem hiesigen Gerichtslokale vor dem Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Cirves anberaumten Termin vorgeladen, um sich persönlich oder schriftlich, oder durch einen legitimen Mandatar zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Im Falle des Ausbleibens wird der Valentin Posmik für todt erklärt und mit seinem nach Höhe von circa 140 Rtl. im gerichtlichen Depositorio befindlichen Vermögen nach den Gesetzen verfahren werden.

Oppeln, den 6. Mai 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Güter-Verkauf.

Einem Verwandtschafts-Rufe nach Böhmen folgend, wünsche ich meine beiden gut arrondirten Güter **Rzuchow** und **Krzischkowitz,** 1¼ Meile von Ratibor gelegen, im Laufe dieses Sommers einzeln oder zusammen zu verkaufen; sie enthalten an Flächen, nach den Vermessungs-Registern:

Rzuchow,

721	Morg.	135 QR.	Aecker, 4¼ Korn katastrirt.
88	"	30 "	Wiesen.
30	"	86 "	Raine.
11	"	169 "	Gärten und Baustellen.
12	"	69 "	Teiche.
261	"	65 "	Wald.
14	"	20 "	Wege, Gräben ꝛc.
300	"	— "	Dienstländer.
1440	Morg.	34 QR.	

Krzischkowitz,

852	Morg.	139 QR.	Aecker, 4¼ Korn katastrirt.
136	"	85 "	Wiesen.
10	"	137 "	Gärten und Baustellen.
17	"	137 "	Teiche.
851	"	58 "	Wald.
16	"	57 "	Wege, Gräben ꝛc.
146	"	12 "	vererbpachtete Dienstländer.
2031	Morg.	83 QR.	

Zusammen 3471 Morg. 119 QR.

An baaren Zinsungen, Naturalien und Schankpachten hat:

Rzuchow 423 Rtlr. 16 Sgr.,
Krzischkowitz 254 Rtlr. 8 Sgr.

Handdienste:

Rzuchow 5000 } Tage, incl. für Gräse-
Krzischkowitz 4000 } reien und Hutungen.

Viehstand, zusammen:

24 Stück Pferde und 6 Fohlen,
60 Stück Rindvieh,
1600 Stück Schafe, incl. Lämmer.

An Acker- und Wagengeräth ist alles für 10 Gespann vollständig vorhanden.

Rzuchow hat ein gut gelegenes Wirthshaus mit lebendigem Wasser und eine Zinsmühle.

Krzischkowitz hat ein Wirthshaus und eine herrschaftliche Mahlmühle, Gypspoche und Schneidemühle, einen Gyps- und Kalkbruch, auch wahrscheinlich Steinkohlen.

Die Wohngebäude sind massiv, in Rzuchow mit 11, in Krzischkowitz mit 8 Piecen.

Die Wirthschaftsgebäude sind theils massiv und theils von Holz, in nutzbarem Zustande.

Grundsteuer giebt:

Rzuchow 116 Rtlr. 20 Sgr.,
Krzischkowitz 143 Rtlr.

Meine Forderung ist für beide Güter feststehend 80,000 Rtlr., bei einer Anzahlung von 20 bis 30,000 Rtlr., einzeln à 40,000 Rtlr., bei einer Anzahlung von à 15,000 Rtlr.; für beide sind mir bereits 72,000 Rtlr. geboten worden.

Karten und Vermessungsregister sind bei mir einzusehen.

Rzuchow, den 2. Juli 1842.

Adametz.

Gasthof-Verpachtung.

Ein 4 Meilen von Breslau belegener, sehr frequenter Gasthof mit einem Tanzsaale, ist für 200 Rthl. sofort zu verpachten. — Das Nähere bei

F. E. Müller,
Kupferschmiedestr. 7.

1000 Rthl.

sind auf pupillarische Sicherheit zu verleihen; das Nähere zu erfragen auf dem Neumarkt Nr. 2 im Verkaufsladen.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei Robert Binder in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Deutsche Städte und deutsche Männer.

Nebst Betrachtungen
über Kunst, Leben und Wissenschaft.
Reiseskizzen aus den Jahren 1837—40,
von
Ludewig v. Jagemann,
Hof-Gerichts-Rath und Staatsanwalt in Freiburg.
2 Bände. Elegant broschirt. Preis: 3 Rthlr. 22½ Sgr.

Bei Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47) zu haben, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Hermann, Dr., C. G. H., Fest- und Trinksprüche, bei Gastmählern und Festlichkeiten, so wie zur Erheiterung kleiner geselliger Zirkel. Mit Berücksichtigung der verschiedenartigsten Fälle und Lebensverhältnisse. 12. Geh. 10 Sgr.

Pracht-Blumen nach Redouté. Für geübte Zeichner und Zeichnerinnen. Zwölf Blätter. 2te Auflage. Gr. 4. Geheftet. 15 Sgr.

Die deutsche Revue:

Die Grenzboten,

redigirt
von J. Kuranda,

unter Mitwirkung von: **Berthold Auerbach, Lorenz Diefenbach, Ludw. Aug. Frankl, Carl Gutzkow, H. König, Gustav Kühne, Heinr. Laube, H. Marggraf, J. Mosen, Th. Mügge, A. v. Sternberg, E. Willkomm u. a. m.,** beginnt mit dem 1. Juli ihr viertes Quartal. Eine wichtige Veränderung ist in ihrem Erscheinen vorgegangen, die es möglich macht, frischer und lebhafter dem Publikum gegenüber zu treten. Neue Kräfte sind gewonnen, und um die Communikation zu erleichtern, ist die Expedition und der Druck der Revue nach Leipzig verlegt worden und der Unterzeichnete hat den Verlag derselben übernommen. Die Redaktion, so wie die Tendenz des Blattes bleibt unverändert dieselbe. Die Art u. Weise, mit welcher nicht nur die meisten literarischen und politischen Blätter Deutschlands, sondern auch die französischen und englischen Journale (unter letzteren namentlich die Morning Post) die Grenzboten ausbeuten, spricht wohl am eindringlichsten für den reichhaltigen und wichtigen Inhalt derselben.

Die Grenzboten erscheinen in wöchentlichen Lieferungen; die Novellen erscheinen in besonderen Heften zu 3 Bogen. Durch diese Einrichtung glaube ich dem Leser das so unangenehme „die Fortsetzung folgt" zu ersparen und die Redaktion wird dadurch in den Stand gesetzt, auch größere Produktionen in einem ganzen ungetheilten Rahmen zu liefern.

Der Preis des Semesters ist 5 Rtl. Man abonnirt in allen Buchhandlungen und Post-Aemtern Deutschlands, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** und Graß, Barth u. Comp., und **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** u. **Pleß.**

Leipzig, im Juni 1842.
Fr. Ludw. Herbig.

Im Verlage von Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt,** sowie **für das gesammte Oberschlesien** durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Deutsche Monatschrift

für
Literatur u. öffentliches Leben.
Herausgegeben
von
Karl Biedermann.
Erster Band. 1842. Januar bis Juni.
gr. 8. brosch. Preis 4 Rthlr.

In einer Zeit, in der man lebhafter als je überzeugt ist, daß ein gesundes Staatsleben die Betheiligung des Volkes im wahren Sinne des Wortes erfordere, in der diese Wahrheit von oben her anerkannt wird, und sich in dem lebhaftesten Interesse des Publikums an allen politischen Fragen der Gegenwart an den Tag legt, kann eine Zeitschrift, welche anknüpfend an die Erscheinungen des öffentlichen Lebens und der Literatur es sich zur Aufgabe macht, die vaterländischen Interessen mit Besonnenheit, Umsicht und gründlicher Sachkenntniß zu besprechen, sich wohl allgemeiner Theilnahme versichert halten, wenn ihre Richtung die des Fortschrittes, der Entwickelung und Erhebung des deutschen National-Lebens und Bewußtseins ist. Wie sie dieses Ziel durch die Besprechung der mannigfaltigsten Gegenstände zu erreichen versucht, werden die bis jetzt erschienenen **sechs Monatshefte** beweisen, welche zusammen den **ersten Band** bilden.

Monatlich erscheint ein Heft von 8 bis 10 Bogen. Preis des Jahrganges von 12 Heften 8 Thlr, welcher halbjährlich berechnet wird. Das siebente Heft (das erste des zweiten Bandes) wird unter anderm einen ausführlichen Artikel über **Preußens politische Entwickelung seit dem Thronwechsel,** aus deutschem Gesichtspunkte betrachtet, enthalten.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** bei **Ferdiand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Beiträge
zur
Naturgeschichte des Diamantes,
vom
Dr. A. Petzholdt.
gr. 8. Broch. 15 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist vorräthig:

Wanderungen durch das **Riesengebirge** und die Grafschaft **Glatz.** Von **H. Herloßsohn.** Mit 30 Stahlstichen. Geb. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Das Riesengebirge und seine Bewohner. Von Dr. **J. C. E. Hoser.** Mit Stahlst. Geb. 2 Rthlr.

Wegweiser für Karpathen-Reisende. Mit einer Karte. Geh. 20 Sgr.

Sammlung von Ouverturen
zu beliebten Opern für das Pianoforte
(zweihändig à 2½ Sgr. — vierhändig à 5 Sgr.)
vorräthig bei **Grass, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20:

Pär, Die Wegelagerer.
Boildieu, Johann von Paris.
Beethoven, Fidelio.
Haydn, Orlando Palandrino.
Mehul, Die beiden Blinden.
Beethoven, Egmont.
Herold, Zampa.
Rossini, Der Babier von Sevilla.
Mozart, Idomenco.
— Figaro's Hochzeit.
— Die Zauberflöte.
Beilini, Norma.
Donizetti, Anna Bolena.
Kreutzer, Lodoiska.
Bellini, Die Nachwandlerin.
Meyerbeer, Emma von Ressburg.
Cherubini, Der Wasserträger.
Righini, Armida.
Rossini, Die Italienerin in Algier.
Boieldieu, Die weisse Dame.
Auber, Die Stumme von Portici.
Kuhlau, Die Räuberburg.
Boieldieu, Der Kalif von Bagdad.
Auber, Der Schnee.
Mozart, Der Schauspieldirektor.
— Don Juan.
— Titus.
Bellini, Die Montecchi und die Capuletti.
Spontini, Die Vestalin.
Pär, Griselda.
Donizetti, Der Liebestrank.
Weigl, Die Uniform.
Rossini, Othello.
Pär, Sargino.
Onslow, Der Hausirer.
Meyerbeer, Die Kreuzfahrer in Aegypten.
Spontini, Ferdinand Cortez.
Nicolo, Joconde.
Rossini, Tancred.
Mozart, Die Entführung aus dem Serail
— Cosi fan tutte.
Auber, Der Maurer und der Schlosser.
Bellini, Die Unbekannte.
Rossini, Die Unbekannte.
Bellini, Der Seeräuber.
— Bianca und Fernando.

Jahrmarkts-Verlegung.

Da mit Genehmigung der Königl. Hochlöbl. Regierung zu Breslau, der diesjährige Michaelis-Jahrmarkt, nicht wie im Kalender vermerkt ist, am 12ten, sondern am 8. September c. abgehalten werden soll, so bringen wir solches zur öffentlichen Kenntniß.

Festenberg, den 25. Juli 1842.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Franz Fieber in Kohlsdorf beabsichtiget auf seinem daselbst belegenen Grundstück eine Bockwindmühle zu erbauen. Dieses Vorhaben bringe ich nach Vorschrift § 6 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, mit der Aufforderung an alle diejenigen, welche ein Widerspruchsrecht dagegen zu haben vermeinen, sich binnen 8 Wochen präklusivischer Frist, von heute ab gerechnet, bei mir zu melden, und mit dem Bedeuten, daß auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden wird.

Neustadt, den 16. Juli 1842.
Königl. Landraths-Amts-Verweser.

Subhastations-Patent.

Zum Verkauf der unter Subhastation gestellten, zu Arnsdorf, Hirschberger Kreises, belegenen Bleicher Böhmerschen Grundstücke, nämlich der Bleiche Nr. 1 und des Bauergutes Nr. 6, erstere auf 6385 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., letzteres auf 1964 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., gerichtlich geschätzt, steht der Bietungstermin den 9. Dezember c. Vormittags 11 Uhr in der Gerichts-Kanzelei zu Arnsdorf an, woselbst Taxe und Hypothekenschein eingesehen werden können.

Arnsdorf, den 7. Juni 1842.
Das Gericht der Gräflich Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf.

Berichtigung.

In der Oel-Lieferungs-Verdingungs-Anzeige für die Berg-Faktoreien zu Waldenburg und Neurode vom 25sten v. Mts., ist der Einreichungs-Termin der Lieferungs-Offerten, anstatt den 16. August unrichtig auf den 10. August, und der Eroffnungs-Termin dieser Offerten, anstatt auf den 17. August unrichtig auf den 11. August angesetzt worden. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die resp. Lieferungs-Unternehmer sich hiernach am 17. August Vormittags 10 Uhr wegen Eröffnung ihrer Lieferungs-Offerten in dem Lokale des unterzeichneten Königl. Berg-Amtes einzufinden haben.

Waldenburg, den 4. August 1842.
Kgl. Preuß. Niederschlesisches Berg-Amt.

Bekanntmachung.

Die dem Königlichen Fiskus gehörende, in in Tscharnitz, Ohlauer Kreises, belegene Bier-Brau- und Branntwein-Brennerei soll zufolge der hohen Bestimmungen ohne alle Beschränkung und mit allen dazu gehörenden Pertinenzien meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf

den 26. August c., Vormittags 11 Uhr, in dem Lokale des unterzeichneten Kreissteuer- und Rent-Amts angesetzt worden ist.

Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich in dem gedachten Termine einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Die Verkaufs-Bedingungen können von jetzt an in dem oben erwähnten Amte zu jeder Zeit eingesehen werden.

Ohlau, den 4. August 1842.
Königl. Kreissteuer- und Rent-Amt.

Auktion.

Am 10ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42,

Putzsachen, Cannevas, Stickmuster, Galanterien, mehrere Kisten Seife, Kleidungsstücke, Meubles, zinnerne und andere Gefäße, 1 Schneiderwerkstelle, zwei Verkaufs-Tafeln und eine Parthie Tapeten und Bordüren

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. August 1842.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 11ten d. M. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42,

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und ein herrenloser Pinscherhund

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. August 1842.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 12ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen Bischofsstraße im Gasthofe zum König von Ungarn verschiedene zurückgestellte Meubles, als: Tische, Stühle, Spiegel, Schreibsekretärs, Sopha's, Toiletten, gepolsterte Bänke ꝛc., ferner Thüren, Fenster und ein Flügel-Instrument öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. August 1842.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 15ten d. M., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 12 am Viehmarkt, die Nachlaßeffekten der verw. verstorbenen Schuhmacher Grimm, bestehend in Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, Bildern, Büchern, 2 Flinten und einer Büchse, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. August 1842.
Mannig, Auktions-Commiss.

Mühlenbau.

Der Müllermeister Wendler zu Polsnitz beabsichtigt, auf eigenem Grunde die Anlage einer neuen Bockwindmühle auszuführen. Wer dagegen ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen sollte, wird auf den Grund des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 aufgefordert, solches binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei dem unterzeichneten Amte anzumelden, weil nach Verlauf dieser Frist die Ertheilung landespolizeilicher Genehmigung beantragt werden wird.

Neumarkt, den 3. August 1842.
Königl. Landrath Schaubert.

Apotheke-Verkaufs-Anzeige.

In der schönsten und wohlhabendsten Gegend Schlesiens ist eine privil. Apotheke zu verkaufen; über 6000 Rtl. reinen Medicinal-Geschäftes werden überzeugend nachgewiesen, und ist eine Anzahlung von 20—22000 Rtl. erforderlich. Weitere Auskunft über die sonstigen sehr günstigen Verhältnisse zu geben, ist der Apotheker **A. Schmidt** in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 38, beauftragt.

Aus der Berliner Seidenfärberei und Wasch-Anstalt von B. Liebermann u. B. Wolffenstein sind folgende Nummern abzuholen:
398. 399. 404. a. 421. 423. 430. 431. 436. 441. 442. 454. 456. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1009. 1013. 1015.
bei **J. N. Schepp,** in Breslau, am Neumarkt Nr. 7.

Asphalt-Cement, Steinkohlentheer

in ganzen, ½, ¼ und ⅛ Tonnen, nebst **braun** gekochtem **Steinkohlentheer,** offerirt billigst:
J. G. Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Die einzige Niederlage
der patentirten
Brat-, Koch- und Heiz-Apparate,
früher Albrechtsstraße Nr. 24,
jetzt Büttnerstraße Nr. 30,
empfiehlt sich zu ferner geneigter Beachtung.

Konzert

Dienstag den 9. August im Hankegarten. Anfang 4½ Uhr. **Nowak.**

Montag den 8. d. findet ein Wurst-Picknik bei mir statt, wozu ergebenst einladet:
Lange,
im schwarzen Bär zu Pöpelwitz.

Zum Federvieh-Ausschieben, Wurst-Essen

und Konzert ladet auf heute nach Brigittenthal ein: **Gebauer,** Koffetier.

Garten-Concert

findet heute, Montag den 8. August, im Schießwerder statt, wozu ergebenst einladet:
Helm, Koffetier.

Heute

Ausschieben von verschiedenen Gegenständen bei **Hartmann,** Gartenstraße Nr. 23.

Zum Bilder-Ausschieben

auf Montag den 8. Aug. ladet ergebenst ein:
J. Seidel,
Coffetier bei Brigittenthal.

Billige Reise-Gelegenheit.

Es fährt ein leerer Fensterwagen am 11ten dieses nach Reinerz und am 12ten einer nach Landeck. Zu erfragen Antonienstraße Nr. 29.

Ein freundliches meublirtes Wohnzimmer ist in der Altbüsser-Straße eine Stiege hoch vorn heraus zu vermiethen und sogleich zu beziehen und das Nähere in der Damenputz-Handlung Nr. 1 am Hintermarkt neben dem Kuchenladen zu erfahren.

Am Ringe ist ein möblirtes Zimmer bald zu vermiethen. Das Nähere in der Mode-Waaren-Handlung Ring Nr. 33.

Zu vermiethen

ist eine freundlich möblirte Stube nebst Alkove, Riemerzeile Nr. 20, eine Stiege.

Gesucht wird

eine meublirte Stube mit Alkove in der Nähe des Ringes. — Adressen bittet man in der Herren-Garderobehandlung des Herrn Louis Pick, Ohlauerstraße in der goldenen Krone abzugeben.

Zu vermiethen

ist Schuhbrücke Nr. 34 der erste, zweite und dritte Stock, nebst kleinen Wohnungen. Zu erfragen Junkernstraße Nr. 24.

Ganz nahe am Ringe sind zwei zusammenhängende Vorderzimmer in der ersten Etage, mit oder ohne Meubles, zu Michaeli d. J., allenfalls auch schon zum 1. Septbr. zu vermiethen. Wo? ist im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstr. 84, zu erfragen.

Ein im besten Zustande befindlicher, breitspuriger Fensterwagen mit eisernen Axen ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft im Agentur-Comtoir von **S. Militsch,** Ohlauerstraße Nr. 84.

Caro & Schönwälder,

Blücherplatz (im Niembergs-Hofe), empfehlen ihre

Haupt-Niederlage französ. Spiegelgläser,

so wie ihr stets auf's beste assortirtes Lager

Galanterie- und Kurz-Waaren

bei reellster Bedienung zu den solidesten Preisen.

Ewald'sche Dinten für Kielen und Stahlfedern

empfehle ich allen Denen, die ihre Schriften gern in prangendem und unveränderlichen Sammetschwarz sehen, in nachstehend n Qualitäten:

a) gewöhnliche Dinte à Berliner Quart 5 Sgr., à Anker 4 Rthr.;
b) Normal-Dinte desgl. 7½ Sgr., desgl. 6 Rthlr.;
c) Canzlei-Dinte desgl. 10 Sgr., desgl. 6½ Rthlr.;
d) deutsche Tusch-Dinte à Flasche 8 Sgr., à Kiste mit 60 Flaschen 13 Rthlr.;
e) Myrobalan- oder Pracht-Dinte à Fl. 10 Sgr., à Kiste mit 60 Flasch. 16 Rthlr.;
beste rothe Dinte à Berliner Quart 20 Sgr.;
feinste Carmin-Dinte in Flaschen p. Dutzend 2 Rthlr.

Wiederverkaufer erhalten bei Abnahme größerer Quantitäten einen bedeutenden Rabatt.

Louis Sommerbrodt,

Kunst-, Papier- und Landkarten-Handlung, lithogr. Anstalt und Steindruckerei, in Breslau Ring Nr. 14, — in Schweidnitz Ring Nr. 326.

Niederländische Winter-Buckskings,

⅞ breit à 1 Rthlr. 10 Sgr., so wie die neuesten Farben niederländischer Tuche und feinste Beinkleider-Stoffe, türkische Westenstoffe à 1 Rthlr. 25 Sgr., so wie eine reichhaltige Auswahl englischer und franzosischer Westen zu den billigsten Preisen empfiehlt die Tuchhandlung von **L. F. Podjoroky**, Altbüßerstraße Nr. 6, erste Etage, nahe der Ohlauerstraße.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Handlungs-Commis von gebildeten Eltern, von moralischer Bildung, auch schon seit geraumen Jahren in mehreren anstandigen Häusern conditionirt hat, sowohl in dem Spezerei-, Material-, Tuch-, Wein- und Eisen-Geschaft bedeutende Kenntnisse besitzt, sucht in angeführten Branchen eine baldige Anstellung und ist zu erfragen in der Schneiderschen Lesebibliothek, Nikolaistraße Nr. 60.

Haus-Verkauf.

Ich bin willens, mein am Markte hier sehr vortheilhaft gelegenes 2stockiges, unten ganz gewolbtes Haus, welches sich zu jedem Geschaft gut eignet, zu verkaufen.

Reichenbach in Schlesien, im Aug. 1842.

M. Bergmann, Seifensieder.

Ein Hauslehrer,

jüdischer Religion, der im Hebraischen sowohl als in andern Sprachen Unterricht ertheilen kann, findet bald ein Unterkommen bei **S. Dzielnitzer** in Ratibor.

Anzeige.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unser seither am Neumarkt Nr. 17 bestandenes Spezerei-, Farbewaaren-, Papier- und Tabacksfabrik-Geschaft in unser Haus, **Ohlauerstraße Nr. 28, zum „Zuckerrohr" benannt,** verlegt haben, und um die Fortdauer des uns bisher so wohlwollend geschenkten Vertrauen ferner bitten.

Breslau, den 8. August 1842.

Wilh. Lode u. Comp.

1834r Oesterreicher Wein,

die Flasche 10 Sgr.,

in Partieen wohlfeiler, verkauft die Ungar-Weinhandlung von

Gierth u. Schmidt,

Junkernstr. Nr. 12.

Hiermit erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß das von dem verstorbenen Chemiker und Laboranten, Herrn Unbehauen, fabrizirte Neublau wie auch die blaue Tinktur, nebst mehrere in die Farberei gehörende Fabrikate, jetzt von mir angefertigt und stets in guter Qualität zu haben sind.

Schubert, Scheidewasser-Fabrikant, Ohlauer-Thor Margarethenstraße Nr. 4.

Ein Roßwerk,

mit einem Kronrade, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen und zu erfragen im Agentur-Comtoir, Ohlauerstraße Nr. 84.

Eine Stube, Albrechtsstraße, vorn heraus, ist eingetretener Veranderung wegen, mit, auch ohne Meubles sofort zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere zu erfragen Albrechtsstraße Nr. 14 im Comtoir.

Zu verkaufen

sind junge, schön gezeichnete, glatthärige **Wachtelhunde** von echter Race, und ein außerordentlich schones Damenhündchen

Hummerei Nr. 28, par terre.

Roisdorfer Mineralbrunnen,

in großen und kleinen Krügen, empfing direkt von der Quelle und offerirt billigst:

Carl Friedrich Keitsch,

in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

An Landecks Heilquellen,

inmitten beider Bäder, sind in unserem, in einem englischen Garten daselbst stehenden beiden Hotels — genannt Burggraf — **Hôtel de Pologne** — trockene, mit allen Bequemlichkeiten versehene meublirte kleine und große herrschaftliche Wohnungen mit Stallungen äußerst billig zu vermiethen. Hierauf gütigst Reflektirende wollen sich dieserhalb an die Handlung **Hübner u. Sohn** in **Breslau** oder an Madame **Hübner** in Landeck wenden.

Zu vermiethen

ist künftige Michaeli eine meublirte Wohnung vorn heraus, 3 Stiegen hoch, Junkern-Straße Nr. 28.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Ring Nr. 32 der erste Stock von 6 Stuben nebst Zubehör.

In der Damenputz-Handlung der Pauline Just, Hintermarkt Nr. 1, findet eine in einer dergleichen Handlung gehorig ausgebildete Demoiselle sogleich Beschaftigung.

Wacht- und Packhunde, à 5 Rtlr., verkauft Haushalter **Wunzel** im Thurmhof, Stadtgraben Nr. 4.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen sind Oderthor, Kohlenstraße Nr. 2, zwei freundliche Wohnungen mit Beigelaß.

Zu vermiethen und Termino Michaeli zu beziehen:

Heilige-Geist-Strasse Nr. 21, Promenaden-Seite, eine kleine Wohnung, drei einzelne Zimmer;

Sand-Strasse Nr. 12, vier Zimmer und Beigelass;

Albrechts-Strasse Nr. 8, zweite Etage, eine kleine Wohnung, so wie grosse Lagerkeller.

Römischen Cement, frisch angekommene beste Waare, ist zu haben bei

Eduard Hayn,

Ursulinerstr. Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, in der Judenschule.

Zu vermiethen pr. Term. Michaeli

ist das durch besondere Verhältnisse wieder frei gewordene Quartier von 2 freundlichen und trockenen Stuben nebst Zubehör, im zweiten Stock des Hauses Nr. 9 in der Feldgasse.

Rosenthalerstraße Nr. 6 ist eine Wohnung von zwei Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Domplatz Nr. 31 ist ein angenehmes Quartier von vier Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Wau

ist noch zu haben bei

Eduard Hayn,

Ursulinerstr. Nr. 6, Ecke der Schmiedebrücke, in der Judenschule.

Angekommene Fremde.

Den 5. August. Goldene Gans: Hr. Graf v. Jenisson, Kgl. Bayerischer Gesandter, aus Petersburg. Hr. Marine-Capitain v. Scholten a. Kopenhagen. HH. Gtsb. Dr. Rupprecht aus Bankwitz, v. Skorzewski aus Kalisch, v. Biernacki u. v. Radolinski a. Polen. Hr. Sekretär Dziezkowski a. Warschau. Hr. Fabrikant Schmidt a. Wollgast. Drei Berge: Frau v. Woynarowska a. Nart in Galizien. Frau Gräfin v. Magnis aus Ullersdorf. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Demrath a. Elberfeld, Seconda a. Leipzig, Fischer a. Werden, Will a. Schweinfurt, Geibel a. Hamburg. Hr. Gutsb. v. Koszutski aus Groß-Tschunkawe. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Sänger a. Piwnitz bei Thorn. Hr. Partikulier Illisch a. Troppau. — Blaue Hirsch: Hr. Rentmeister Kunicke a. Skorischau. HH. Gutsbesitzer Graf v. Mycielski a. Myloslaw, Kempner a. Lipin, Eckerkunst a. Simmenau. Fruu Bar. Heer v. d. Burg a. Glogau. Hr. Fabrikant Kopisch aus Schmiedeberg. Hr. Kfm. Heinemann a. Schweidnitz. — Weiße Adler: Hr. Ober-Amtm. Großer a. Gontkowitz. Hr. Gutsb. Morzycki aus Polen. Hr. Major v. Treskow a. Neustadt. Hr. Kämmerer Kleiner a. Canth. Hr. Dr. med. Poznanski a. Czenstochau. Hr. Partikulier Reinhardt u. Hr. Kondukteur Wittkowski a. Krotoschin. Hr. Kaufm. Bones a. Frankfurt a. d. O. Hr. Rektor Mann a. Groß-Strehlitz. — Rautenkranz: Hr. Oberförster v. Fuchs a. Kraschen. Hr. Kaufm. Syrkin a. Odessa. — Goldene Zepter: Hr. Partikulier von Hoyer a. Labschütz. — Hotel de Sare: Hr. Administrator Suchorzewski a. Bokowice. Hr. Probst Szeydarski a. Ottorowo. Hr. Gtsb. Bar. v. Hundt a. Beuthmannsdorf. Hr. Lehrer Weber a. Kobylin. — Hotel de Silesie: Hr. Prediger Hanow a. Lobsens. Herr Gutsb. Cieleski a. Großh. Posen. Hr. Oberförster v. Rauchhaupt a. Bobile. Hr. Amtsrath Sander a. Herrnstadt. HH. Partikuliers Croß u. Stricklard, aus Konstantinopel kommend. Hr. Kanzleirath Krause aus Oppeln. Hr. Registrator Urban a. Posen. — Deutsche Haus: HH. Kaufl. Müller a. Kitzingen, Falk a. Posen. Hr. Saline-Controlleur Horn a. Heinrichshalle. Hr. Lieut. v. Zitzewitz aus Pommern. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Rosenthal a. Praschke, Schlesinger a. Oppeln. Hr. Fabrikant Herrmann a. Neugersdorf.

Privat-Logis: Dorotheengasse 3: Hr. Partikulier Köppen a. Wien. — Rosenthalerstraße 11: Hr. Land- u. Stadtgerichts-Sekretär Kretzig a. Grätz.

Den 6. August. Goldene Gans: HH. Gutsb. Pruß v. Olszowski a. Großh. Posen, Eksner aus Polen, v. Lipinski aus Jakobine. Hr. Land-Kredit-Beamter Brzozowski a. Warschau. Hr. Dr. med. Raschkow a. Glogau. Hr. Schönfärber Reich a. Haynau. Hr. Kfm. Alfonse a. Strasburg. — Gold. Schwert: Hr. Handlungs-Diener Holberg aus Berlin. Hr. Kaufm. Dietz aus Liegnitz. — Gelber Löwe: Hr. Lieut. v. Hahn aus Trachenberg. Hr. Bau-Insp. Riemann aus Wohlau. Hr. Ober-Steuer-Controlleur v. Schwerin a. Militsch. Hr. Kaufm. Machmar aus Posen. — Weiße Adler: HH. Kaufl. Hellberg aus Ostrowo, Pötschke a. Frankfurt a. d. O. Hr. Professor Stetter a. Preßburg. Herr Major Grünwald u. Hr. Lieut. Dittmar a. Berlin. Hr. Gutsb. v. Karsnicki a. Lubczin. Hr. Justizrath Stöckel aus Ratibor. Hr. Mecenas des höchsten Gerichts Nowakowski aus Warschau. — Rautenkranz: Hr. Ober-Amtm. Schmidt aus Bernstadt. Hr. Kaufm. Köhler a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Justiz-Justiz-Kommiss. Neumann a. Goldberg. Hr. Spediteur Eckert a. Gleiwitz. Hr. Gutspächter Scholtz aus Kotzerke. Hr. Insp. Gerlach a. Massel. Hr. Kreis-Sekretär Sperlch aus Waldenburg. — Hotel de Silesie: Herr Partikulier Hazelius a. Amerika. — Deutsche Haus: Hr. Partikulier Maczynsi aus Krakau. Hr. Land- u. Stadtrichter Schneider aus Namslau. — Hotel de Sare: Hr. Land- u. Stadtgerichtsrath Cleinow a. Kempen. —

Privat-Logis: Schweidnitzerstr. 5: Hr. Kaufm. Möser a. Neisse. Frau Steuer-Controlleur Villers aus Hirschberg. — Schweidnitzerstr. 37: Hr. Referend. Keller a. Schweidnitz. Hr. Gutsb. Scholtz aus Bögendorf. — Albrechtsstr. 17: Hr. Kämmerer Weiß aus Neisse. — Schweidnitzerstraße 52: Frau Einnehmer Borrmann a. Dresden.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 6. August 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¼
Hamburg in Banco	à Vista	—	151
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6. 23
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	103⅚	—
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Dukaten		—	—
Kaiserl. Dukaten		95⅓	—
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		109¾	—
Polnisch Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		96⅔	—
Wiener Einlös.-Scheine		42⅛	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldsch., convert.	4	104¼	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85¾	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	102½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	—	97
Grossherz. Pos. Pfandbr	4	107	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	—	103⅓
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105 11/12	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	—	87	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	—	101	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

6. August 1842.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	10,46	+ 17, 9	+ 15, 6	0, 9	OSO 0°	heiter
Morgens 9 Uhr.		10,20	+ 19, 0	+ 20, 4	3, 4	NO 4°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.		9,68	+ 20, 1	+ 24, 6	6, 5	O 8°	"
Nachmitt. 3 Uhr.		9,12	+ 21, 0	+ 26, 1	9, 6	S 3°	Federgewölk
Abends 9 Uhr.		8,70	+ 20, 0	+ 19, 8	4, 6	NW 32°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 15, 0 Maximum + 28, 0 Oder + 19, 2

7. August 1842.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	8,56	+ 18, 0	+ 15, 6	1, 0	NNW 15°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.		8,58	+ 19, 0	+ 19, 0	3, 4	NW 14°	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.		8,80	+ 20, 0	+ 20, 0	4, 4	NNW 45°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		8,54	+ 21, 0	+ 21, 6	6, 0	WNW 30°	"
Abends 9 Uhr.		8,90	+ 19, 0	+ 17, 0	1, 6	WNW 50°	dichtes Gewölk

Temperatur Minimum + 15, 5 Maximum + 22, 1 Oder + 19, 4

Getreide-Preise.

Breslau, den 6. August.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 8 Sgr. — Pf.	2 Rl. 4 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.